

Muttersprachlicher Unterricht

Lehrplan für die Jahrgänge
1 bis 4 und 5 und 6

ISBN 3–89314–413–7

Heft 5009

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2000

Vorwort

Seit der Einführung des muttersprachlichen Unterrichts Mitte der sechziger Jahre tritt zum ersten Mal ein verbindlicher Lehrplan an die Stelle von Empfehlungen.

In dieser Zeit haben sich die Aufgaben des muttersprachlichen Unterrichts gewandelt. Ursprünglich sollte er die Kinder ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Rückkehr in das Heimatland der Familie vorbereiten. Diese Aufgabe ist heute weitgehend entfallen, weil die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien ihr Leben in Deutschland verbringen wird.

Heute ist muttersprachlicher Unterricht ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die zweisprachig in Deutsch und in einer anderen Sprache aufwachsen. Er trägt zum Erhalt ihrer Mehrsprachigkeit bei und gewährleistet die Bindungen und Verbindungen junger Menschen zum Herkunftsland der Familie. Im muttersprachlichen Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler die öffentliche Wertschätzung ihrer sprachlichen und kulturellen Herkunft. Wer seine Muttersprache in Wort und Schrift beherrscht, wird auch zügig und gründlich Deutsch lernen.

Der muttersprachliche Unterricht fördert den sprachlichen Reichtum, der in Nordrhein-Westfalen nicht nur als kultureller, sondern auch als wirtschaftlicher Faktor nicht zu unterschätzen ist.

Dem Erlass des Lehrplans ist eine umfangreiche und sorgfältige Arbeit vor allem in der Lehrplankommission vorausgegangen, deren Mitgliedern ich herzlich danke.



(Gabriele Behler)

Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Teil 1 Nr. 6/2000**

Lehrplan für den muttersprachlichen Unterricht

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
v. 15. 5. 2000 – 714.36–6/1–300/00

Für den muttersprachlichen Unterricht für die Jahrgänge 1 bis 4 und 5 und 6 aller Schulformen in Nordrhein-Westfalen wird hiermit ein Lehrplan gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Er tritt am 1. August 2000 für alle genannten Jahrgänge in Kraft und wird als Heft 5009 in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ veröffentlicht.

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen, damit vor allem die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern sie dort einsehen oder ausleihen können.

Am 1. August 2000 treten für die Jahrgänge 1 bis 6 die Empfehlungen für den muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (RdErl. vom 16. 8. 1984 – BASS 15 – 03 Nr. 53) außer Kraft. Für die Jahrgänge 7 bis 10 gelten sie weiter bis zum Erlass neuer Unterrichtsvorgaben.

Inhalt

	Seite
1 Aufgaben des muttersprachlichen Unterrichts	7
1.1 Förderung von Mehrsprachigkeit	7
1.2 Förderung von interkultureller Handlungsfähigkeit	8
1.3 Förderung schulischen Lernens auf der Grundlage individueller Lernvoraussetzungen	9
1.4 Organisation des muttersprachlichen Unterrichts	10
1.5 Ziele des muttersprachlichen Unterrichts	11
2 Orientierungen für den Unterricht	13
2.1 Lernen und Lehren im muttersprachlichen Unterricht	13
2.2 Prinzipien zur Gestaltung von Lernsituationen	14
2.3 Organisation des Lernens	16
3 Inhaltliche und fachliche Leitlinien	18
3.1 Die inhaltlichen Leitlinien: Erfahrungsfelder und Erfahrungsbereiche	18
3.2 Fachliche Leitlinien	20
3.3 Arbeits- und Lerntechniken	26
4 Lehrplan für die Jahrgänge 1 bis 4	30
4.1 Klassen 1 und 2	30
4.2 Klassen 3 und 4	48
5 Lehrplan für die Jahrgänge 5 und 6	65
6 Leistung und ihre Bewertung	84
6.1 Lernen und Leisten	84
6.2 Grundlagen und Formen der Leistungsbewertung	85
Anhang	
Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis	88

1 Aufgaben des muttersprachlichen Unterrichts

1.1 Förderung von Mehrsprachigkeit

Heute wachsen viele Kinder mit zwei, manchmal sogar mit mehreren Sprachen auf. Sie sprechen mit unterschiedlicher Häufigkeit und Kompetenz die Sprache des Herkunftslandes ihrer Familie, sie begegnen ihr in verschiedenen Medien. Hinzu tritt in allen Fällen Deutsch als Sprache der Umgebung, in der sie mit ihren Familien leben. Sie begegnen ihr beim Spiel mit anderen Kindern, unterwegs in den Geschäften, in den Medien; in den meisten Fällen lernen sie, in diesen Situationen auch selbst die deutsche Sprache zu verwenden.

Auch wenn die Sprachkompetenzen der Kinder in diesen verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich sind, so sind doch Mehrsprachigkeit und eine mehrsprachige Kommunikation grundlegende Erfahrungen dieser Kinder.

Vorrangige Aufgabe des muttersprachlichen Unterrichts ist es, diese Mehrsprachigkeit zu fördern. Der Begriff *muttersprachlicher* Unterricht wird den sprachlichen Fakten nicht immer gerecht, denn es können auch solche Kinder teilnehmen, die die jeweilige Sprache als zweite Sprache oder parallel zum Deutschen oder zu einer anderen Erstsprache erworben haben. Im Bedarfsfall können auch deutsche Kinder an diesem Unterricht teilnehmen, die mit ihren Familien längere Zeit im Ausland gelebt und dort eine weitere Sprache wenigstens in Ansätzen gelernt haben.

Für Kinder im Vorschulalter ist diese Zwei- oder Mehrsprachigkeit kein Problem und keine Belastung, weil auch viele Bezugspersonen in ihrer Umgebung zwei- oder mehrsprachig sind. Sie wissen, mit wem sie sich wann und bei welcher Gelegenheit in welcher Sprache verständigen, sie überbrücken mit Gesten und Mimik Verständigungsschwierigkeiten, sollte ihre Sprachkompetenz nicht ausreichen. Sie lernen schnell dazu, entwickeln ihre Sprachfähigkeiten kontinuierlich weiter, vorausgesetzt sie haben im Alltag dazu Gelegenheit. Wenn sie eingeschult werden, bringen sie einen Sprach-Reichtum mit in die Schule, über den andere Kinder nicht verfügen. Er besteht nicht nur in schon vorhandenen mündlichen Sprachkompetenzen, sondern vor allem in einer lebendigen Disposition zum Sprachenlernen.

Sie kommen dann in eine Schule, die in ihrer Regelform von der deutschen Sprache bestimmt ist. Das Lernen und die Kommunikation im Unterricht aller Lernbereiche, die Begegnung mit Schrift und Schriftsprache, das Spiel in den Pausen, die Verabredungen nach der Schule, all das erfolgt ausschließlich oder überwiegend in Deutsch. Einige dieser Kinder machen jetzt eine leidvolle Erfahrung: Sie merken selbst, dass andere Kinder im Gebrauch der deutschen Sprache geübt sind, dass sie in Deutsch noch viel lernen müssen, um dem Unterricht gut folgen und sich mit anderen sicher und nuanciert verständigen zu können. Gelegentlich hören sie auch Ermahnungen und Aufforderungen, dass sie sich mit dem Deutschen mehr Mühe geben müssten – selbst in Situationen, in denen sie glauben, Probleme gelöst und Antworten auf Fragen des Lehrers/der Lehrerin gefunden zu haben.

In dieser Situation fällt dem muttersprachlichen Unterricht die Aufgabe zu, die in die Schule mitgebrachte natürliche Mehrsprachigkeit zu erhalten und zu vertiefen – und den Kindern die Gewissheit zu geben, dass ihre besondere sprachliche Situation

kein Nachteil ist, selbst wenn sie noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Der muttersprachliche Unterricht kommt der Aufgabe, Mehrsprachigkeit zu fördern, einerseits dadurch nach, dass er den weiteren Erwerb der Muttersprache unterstützt und möglichst zu einem situationsgerechten und weitgehend korrekten Gebrauch führt. Andererseits soll der muttersprachliche Unterricht die allgemeine Sensibilität für Sprachen weiter ausbauen und den Kindern Orientierungen vermitteln, die sie für das Lernen von Sprachen generell – und vor allem für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache – benötigen. Später, wenn dann in Jahrgangsstufe 5 der Unterricht in der ersten schulischen Fremdsprache einsetzt, können sprachliche Formen und Strukturen, Ausdrucksweisen, Regeln, Redemittel u. v. m. auch zu der neuen Sprache in Beziehung gesetzt werden. Didaktisch ist der muttersprachliche Unterricht also nicht nur der Muttersprache verpflichtet, sondern mehr noch den Kindern, die Kenntnisse und Fähigkeiten in mehreren Sprachen erwerben wollen und sich so auf eine mehrsprachige europäische Zukunft vorbereiten.

Die Fähigkeit zum lebenslangen Sprachenlernen prägt sich besonders wirksam aus, wenn sie möglichst früh angelegt und schulisch begleitet wird. Sprach-Können und mehr noch Sprachenlernen-Können ist eine wichtige Voraussetzung für spätere private und berufliche Mobilität.

1.2 Förderung von interkultureller Handlungsfähigkeit

Viele Kinder, die im Kontakt zu zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, leben auch in einer kulturell komplexen Wirklichkeit. Sie feiern in ihren Familien Feste, die andere nicht feiern. Die Wohnungseinrichtung, die Urlaubs- und Freizeitgewohnheiten unterscheiden sich mehr oder weniger von denen deutscher Nachbarn. Sie erhalten von der älteren Generation Ratschläge, Vorschriften und Mahnungen, die oft fremd sind, weil sie sich von den Maßstäben und Verhaltensweisen unterscheiden, die in deutschen Familien üblich sind und in deutschsprachigen Medien verbreitet werden. Spätestens mit der Einschulung wird den Kindern mehr und mehr bewusst, was sie mit anderen Kindern gemeinsam haben und was sie von ihnen unterscheidet.

Damit Kinder, die Zugang zu mehreren kulturellen Bezugssystemen haben, sich in diesen Systemen orientieren und langfristig ihren eigenen Weg finden können, fällt dem muttersprachlichen Unterricht die Aufgabe zu, Handlungsfähigkeit für eine kulturell plurale Lebenswirklichkeit anzubahnen. Handlungsfähig im interkulturellen Sinne sind Kinder und Jugendliche dann,

- wenn sie gelernt haben, durch Beobachtung Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen
- wenn sie – gleichsam zur Probe – sich selbst und die eigene Familie bzw. Gruppe aus anderer Perspektive betrachten
- wenn sie Verständnis für das Verhalten der anderen aufbringen und kulturbedingte Schwierigkeiten der Verständigung vorhersehen, vermeiden oder „reparieren“ können

- wenn sie wichtige Gründe dafür kennen gelernt haben, dass sich ihre Lebenswirklichkeit von der anderer Kinder unterscheidet und diese Gründe aus der eigenen Biographie herleiten können
- wenn sie die kulturellen Traditionen der eigenen Gruppe in Beziehung zu den Lebensbedingungen im Herkunftsland ihrer Familie setzen können und damit auch in historischer Perspektive für sie erklärbar werden
- wenn sie Strategien und Techniken erworben haben, im konkreten Konflikt von Erwartungen, Interessen, Normen eigene Wege zu suchen und auszuhandeln
- wenn sie kulturelle Optionen in Bezug auf die eigene Person beurteilen und bewerten und sich selbstbewusst auf eigenen Wegen behaupten können
- wenn sie sich gegen jegliche Diskriminierung von Minderheiten auf der Basis von Menschenrechten einsetzen können.

Für dieses anspruchsvolle Programm werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 Grundlagen gelegt. Es behält für den sich anschließenden muttersprachlichen Unterricht der Jahrgangsstufen 7 bis 10 Gültigkeit.

Damit bereitet der muttersprachliche Unterricht in erster Linie auf die Existenz in einer kulturell pluralen Lebenswirklichkeit vor, die heute für viele europäische Länder aufgrund von anhaltenden Wanderungsbewegungen und hoher beruflicher und wirtschaftlicher Mobilität charakteristisch ist.

1.3 Förderung schulischen Lernens auf der Grundlage individueller Lernvoraussetzungen

Kinder, die zusammen in einer Lerngruppe am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen, unterscheiden sich in erheblichem Maße in ihren Lernvoraussetzungen. Damit ist nicht nur gemeint, dass aus organisatorischen Gründen (s. u.) Kinder aus unterschiedlichen Klassen, manchmal sogar aus mehreren Schulen und Altersjahrgängen in Lerngruppen zusammengefasst werden und sich dadurch in ihrer Lerngeschichte unterscheiden. Die besondere Heterogenität der Lerngruppen des muttersprachlichen Unterrichts ist vielmehr auch durch die unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Biographien bedingt, die sich aus der Migrationsgeschichte ihrer Familien ergeben. Der muttersprachliche Unterricht muss daher sehr individuelle Lernangebote machen. Er muss einerseits diejenigen Kinder fördern und fordern, die in der Muttersprache der Familie eine Kompetenz entwickelt haben, die der altersgleicher Kinder im Herkunftsland entspricht. Andererseits muss sich der Unterricht um solche Kinder kümmern, die nur noch in sehr eingeschränkter Weise über die Muttersprache verfügen. In anderen Fällen wird im muttersprachlichen Unterricht eine Sprache gelernt, die sich sehr stark von der in der Familie verwendeten Sprache unterscheidet (z. B. Arabisch vs. Berber, Sizilianisch vs. Italienisch). Die Schülerinnen und Schüler, die während eines Schuljahres aus ihren Herkunftsländern kommen und in das deutsche Schulsystem aufgenommen werden, sollten auch im muttersprachlichen Unterricht sorgfältig an das bisher Erlernte herangeführt werden.

In diesen Lerngruppen muss der Unterricht folglich einen eigenen Weg zwischen bekannten Positionen der Fremdsprachen- und der Muttersprachpädagogik finden und

je nach Lernbiographie der Kinder Spracherwerb mehr oder weniger nach Prinzipien der Muttersprach- oder Fremdsprachendidaktik unterstützen und Beziehungen zwischen den Sprachen herstellen, über die die Kinder mehr oder minder verfügen. Die gemeinsame Basis für das unterrichtliche Handeln bilden die in Kapitel 2 erläuterten Prinzipien zur Gestaltung von Lernsituationen (erfahrungsbezogenes, handlungsbezogenes, individuelles und gemeinsames sowie interkulturelles Lernen).

In jedem Fall aber hat der muttersprachliche Unterricht die Aufgabe, das sprachliche und interkulturelle Lernen so zu gestalten, dass alle Kinder einen Zugewinn für das schulische Lernen insgesamt haben. Der Beitrag des muttersprachlichen Unterrichts zum allgemeinen Schulerfolg lässt sich wesentlich dadurch herstellen, dass

- schon früh sprachbezogene Lern- und Arbeitstechniken angebahnt und damit Selbständigkeit und Eigenverantwortung für schulisches Lernen gefördert werden
- begrifflich Brücken zum Deutsch- und später zum Fremdsprachenunterricht gebaut werden und Fähigkeiten, Einsichten und Kenntnisse zum Verstehen, Sprechen und Schreiben von Texten sowie zum sprachlichen Handeln in privater und öffentlicher Kommunikation mit anderen Fächern abgestimmt werden, so dass für die Kinder Transferleistungen und bewusste Koordination von mehreren Sprachen möglich werden
- sprachliches Lernen themen- und inhaltsorientiert erfolgt, wobei die Themen und Inhalte für das Lerngeschehen auch für den Unterricht in anderen Lernbereichen ergiebig sein sollten
- auch zu den in „Sachfächern“ üblichen Inhalten, Textsorten und lernbereichsspezifischen Arbeitsweisen für die Schülerinnen und Schüler ausdrücklich Bezüge hergestellt werden, so dass gegebenenfalls Lernschwierigkeiten durch den Rückbezug auf die „Muttersprache“ überwunden werden können.

Wenn jeder Unterricht immer auch Sprachunterricht ist, dann kann der muttersprachliche Unterricht immer auch Lernleistungen in jedem anderen Unterricht unterstützen. Das setzt jedoch voraus, dass die Lehrkräfte des muttersprachlichen Unterrichts gut über das Lerngeschehen der jeweiligen Altersstufe informiert sind und sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen in Planungs- und Auswertungsgesprächen auf ein abgestimmtes pädagogisch-fachliches Konzept einigen.

1.4 Organisation des muttersprachlichen Unterrichts

Muttersprachlicher Unterricht wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 4, 5 und 6 denjenigen Kindern angeboten, die in ihren Familien mehrsprachig bzw. in einer anderen Sprache als in Deutsch aufwachsen. Damit betrifft das Unterrichtsangebot z. B. Familien, die im Rahmen von bilateralen Verträgen zur Anwerbung von Arbeitskräften nach Deutschland gekommen sind, es betrifft deutschstämmige Familien, die aus süd-/osteuropäischen Ländern zugezogen sind und Familien, die in Deutschland Zuflucht vor Verfolgung gesucht haben, im Ausnahmefall auch deutsche Familien, die längere Zeit im Ausland gelebt haben.

Lerngruppen werden sprachbezogen dann eingerichtet, wenn die folgenden organisatorischen und personellen Voraussetzungen erfüllt sind:

- Es muss eine ausreichende Zahl von Kindern für diesen Unterricht angemeldet sein, wobei auch Kinder aus mehr als einem Jahrgang und aus unterschiedlichen Schulformen in einer Lerngruppe zusammengefasst werden können.
- Es muss eine qualifizierte Lehrkraft zur Verfügung stehen.
- Die Unterrichtssprache muss vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung zugelassen worden sein.

Der muttersprachliche Unterricht ist ein zusätzlicher Unterricht und wird im Umfang von in der Regel fünf Wochenstunden erteilt. Unterricht, der drei Wochenstunden unterschreitet, kann den in diesem Lehrplan festgelegten Aufgaben und Zielen nicht mehr entsprechen.

Der Besuch des muttersprachlichen Unterrichts ist freiwillig, jedoch besteht nach verbindlicher Anmeldung durch die Eltern die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme. Die regelmäßige Teilnahme ist schon deshalb geboten, weil der weiterführende muttersprachliche Unterricht der Jahrgangsstufen 7 bis 10 auf den in diesen Richtlinien verbindlich vorgegebenen Lernzielen für die Jahrgangsstufe 6 aufbaut.

1.5 Ziele des muttersprachlichen Unterrichts

Die in Kapitel 4 ausgeführten Lehrpläne vermitteln Orientierung für die pädagogisch-fachliche Arbeit in den Jahrgängen 1/2, 3/4 und 5/6. Diese Arbeit ist an folgenden übergeordneten Zielen auszurichten:

- Der muttersprachliche Unterricht zielt auf die systematische Entwicklung von mündlicher und schriftlicher Handlungsfähigkeit in einer Sprache, die die Schülerinnen und Schüler bereits wenigstens in Ansätzen außerhalb der Schule gelernt haben. Sie sollen sich am Ende der Jahrgangsstufe 6 situationsangemessen, geläufig und weitgehend korrekt in Alltagssituationen verständigen, einfache erzählende, berichtende, informierende Texte verfassen, zum Zweck der Unterhaltung und Informationsentnahme Texte lesen und verstehen und Medien altersgemäß nutzen können. Die Schülerinnen und Schüler erwerben fachliche Kompetenzen in den Bereichen „Schreiben“, „Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch“, „Arbeitstechniken“. Die pädagogisch-fachliche Arbeit ist darauf gerichtet, dass junge Menschen sich ihrer eigenen Mehrsprachigkeit bewusst werden und mit den Problemen und Chancen einer Lebenswirklichkeit umgehen können, die sich durch sprachliche und kulturelle Pluralität auszeichnet. Sie sollen sich in diesem Unterricht Einstellungen, Fähigkeiten, Kenntnisse sowie Arbeits- und Lerntechniken als tragfähige Grundlage für die weitere Entwicklung in mehreren Sprachen aneignen.
- Der muttersprachliche Unterricht bietet Orientierung für eine kulturell komplexe Lebenswirklichkeit, in der die Kinder mit ihren Familien leben. Der muttersprachliche Unterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, sozio-kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in einer kulturell pluralen Lebenswirklichkeit be-

wusst wahrzunehmen und zu verarbeiten. Dazu gehört, dass er die Traditionen, Normen und Werte der eigenen kulturellen Gruppe zum Thema von Unterricht macht, Lerngelegenheiten und Projekte zur Erschließung der Lebenswirklichkeit im Herkunftsland der eigenen Familie anbietet und dies auch in historischer Perspektive entfaltet. So wird es den Schülerinnen und Schülern zunehmend gelingen, Verhaltensweisen der älteren Generation zu verstehen, am kulturellen Leben der eigenen Gruppe teilzunehmen, zwischen unterschiedlichen Gruppen zu vermitteln und für sich selbst eigene Wege zu suchen.

- Der muttersprachliche Unterricht begleitet die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch den Alltag der Regelschule. Er bietet Verstehenshilfen über die Muttersprache und stellt ausdrücklich Bezüge zu anderen Fächern und Lernbereichen her, so dass die Kinder im muttersprachlichen Unterricht Gelerntes auf andere Fächer und Lernbereiche übertragen können bzw. Sprach-, Sach- und Methodenkenntnisse aus anderen Lernbereichen und Fächern auf den muttersprachlichen Unterricht übertragen können.
- Im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts in Türkisch, Arabisch und Bosnisch wird den muslimischen Schülerinnen und Schülern auch die Islamische Unterweisung angeboten. Sie vermittelt vor allem religiöses Wissen und Verstehen, islamische Tradition und Geschichte. Dieser Unterricht hilft den muslimischen Schülerinnen und Schülern in einem vom christlichen Glauben geprägten Land als Muslime zu leben und sich als gleichberechtigte Mitglieder einer säkularisierten Gesellschaft zu fühlen.

2 Orientierungen für den Unterricht

2.1 Lernen und Lehren im muttersprachlichen Unterricht

Muttersprachlicher Unterricht entwickelt die Fähigkeit zur Kommunikation in der Muttersprache weiter und bezieht sich inhaltlich auf die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler. Damit ist das didaktische Handeln der Lehrkräfte an dem Leitgedanken orientiert, den Unterricht, seine Inhalte und Formen von den Lernenden her zu planen und zu gestalten.

Das bedeutet für das Lernen der Schülerinnen und Schüler:

- Die Texte, Themen, Sachverhalte des Unterrichts sind für die Lernenden bedeutsam.
- Die Lernenden setzen sich aktiv mit den Texten, Themen oder Sachverhalten auseinander.
- Die Lernenden bringen dabei ihre schon vorhandenen sprachlichen Kompetenzen in den Unterricht ein und erweitern sie im Unterricht.
- Die Lernenden verständigen sich über Unterrichtsprozesse und über ihre Kommunikation miteinander, sie halten Rückschau über das Gelernte und planen gemeinsam ihre weitere Arbeit.
- Bei diesen vielfältigen Gesprächen und gemeinsamen Arbeiten verwenden die Lernenden Sprache. Sie schärfen dabei ihre sprachlichen Kompetenzen und bauen sie aus. Erfahrungen anderer tragen zur Erweiterung der eigenen Sichtweisen bei, durch Gespräche und Diskussionen mit anderen lernen sie auch, in ihren eigenen Gedanken mit sich selbst zu diskutieren. Zudem entwickeln sie die Fähigkeiten, über ihr Lernen mitzubestimmen, sich mit anderen darüber zu verständigen, Vereinbarungen zu treffen und über ihre Arbeit und ihre Ergebnisse nachzudenken.
- Ein solches Unterrichtsverständnis verlangt Unterrichtsformen, die offen sind für die Lebenssituationen der Lernenden, für ihre Erfahrungen, ihre Vorschläge und für Arbeitsprozesse, die von ihnen mit gesteuert werden. Erst dadurch werden individuell und persönlich bedeutsame Lernwege sowie Lerngewinne möglich.

Lehren bedeutet bezogen auf ein solches Lernverständnis:

- Die schon vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bilden den Ausgangspunkt des sprachlichen Lernens.
- Die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen und Erfahrungen der Lernenden in einer Lerngruppe werden als Chance zum Lernen von Verständigung genutzt.
- Die Lernenden werden zu sprachlichen Eigentätigkeiten angeregt und angeleitet.
- Individuelles Arbeiten wird immer wieder in gemeinsames Nachdenken und Handeln integriert.

- Der Unterricht wird so geplant, dass die Lernenden nicht nur rezeptiv aufnehmen, sondern selber tätig werden. Ihre Motivation wird wesentlich dadurch gestützt, dass sie auf ein vorweisbares Ergebnis hinarbeiten. Dies kann ein eigener Text, ein gestalteter Vortrag, ein szenisches Spiel, eine Bastelarbeit, eine Vorführung, eine Ausstellung, ein Geschichtenbuch der Lerngruppe oder ein anderes Werk sein.
- Die Arbeitsergebnisse der Lernenden dokumentieren ihren Arbeitseinsatz und ihre derzeitigen Fähigkeiten. Fehler und Unvollkommenheiten geben dabei Einblicke in die Lernentwicklungen und sind wichtige Schritte auf dem Lernweg.

2.2 Prinzipien zur Gestaltung von Lernsituationen

Die oben skizzierten Grundsätze zum Verständnis von Lernen und Lehren im muttersprachlichen Unterricht führen zu vier Prinzipien bei der Gestaltung von Lernsituationen.

Erfahrungsbezogenes Lernen

Dieses Prinzip meint, dass der Unterricht von bisherigen Erfahrungen der Lernenden ausgeht und zu neuen Erfahrungen führt.

Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in Situationen weiter, in denen sie erfahren, dass es sinnvoll ist, Sprache zu verwenden, also miteinander zu sprechen, einander zuzuhören, zu schreiben, zu lesen, über Aspekte der Sprachverwendung nachzudenken, z. B. über die Rechtschreibung oder über Grammatik, über Textgestaltung oder sprachliche Unterschiede im Vergleich von zwei Sprachen. Geeignete Anlässe hierzu ergeben sich vielfältig:

- in Situationen des Umgangs miteinander in der Klasse (sich begrüßen, sich streiten und sich versöhnen, etwas vereinbaren, miteinander feiern und vieles andere)
- bei Alltagssituationen der Kinder außerhalb des Unterrichts, die sie als bedeutsam erleben und die im Unterricht aufgegriffen werden (sich anfreunden, in Urlaub fahren, sich besuchen, sich ärgern und sich freuen, einen Tag gestalten, dem Großvater zuhören, der Geschichten aus seinem Dorf erzählt und vieles andere)
- durch Themen, die Kinder zu neuen Erfahrungen verhelfen (die Umwelt gefährden und die Umwelt schützen, Bedingungen erkunden, unter denen Kinder im Herkunftsland leben und lernen, ein Theaterstück gestalten, Kinderliteratur lesen und vieles andere).

Bevorzugte Unterrichtsmethoden sind deshalb solche, in denen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen einbringen, miteinander austauschen und neue Erfahrungen gewinnen können, z. B. der Erzählkreis, Planungs- und Reflexionskreise, unterrichtliche Vorhaben, die von einem geplanten Ergebnis her bestimmt sind, Projekte, Unterrichtsgänge und Umgang mit authentischem Material.

Der Lehrplan trägt dem dadurch Rechnung, dass er alle Themen und Ziele für Unterrichtseinheiten aus Erfahrungsfeldern und Erfahrungsbereichen gewinnt. Z. B. können dem Erfahrungsfeld *Zu Hause hier und dort* die Bereiche zugeordnet werden: *Ich über mich. Ich und die anderen. Mein Zuhause*. Hierzu können Unterrichts-

einheiten entstehen wie *Ich stelle mich vor. Wer sind meine Freundinnen und Freunde? Wohnen hier und im Herkunftsland.*

Handlungsbezogenes Lernen

Dieses Prinzip meint, dass die Lernenden nicht lediglich passiv aufnehmen, sondern beim Lernen eigenaktiv tätig werden.

Handeln ist eine wichtige Grundlage für kindliches Lernen. Dem wird immer dann entsprochen, wenn die Kinder sich spielerisch betätigen, wenn sie eigentätig etwas herstellen, etwas entdecken, etwas ausprobieren, etwas miteinander vereinbaren und durchführen. Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, dieses Handeln anzuregen, zu begleiten und für das Nachdenken über die Arbeitsprozesse und ihre Ergebnisse zu nutzen. Die traditionelleren Lehrformen wie Darbieten, Vormachen, Zusammenfassen treten in den Dienst dieses handlungsbezogenen Lernens.

Der Lehrplan trägt dem dadurch Rechnung, dass er bei den Hinweisen und Anregungen zum Unterricht vor allem handlungsbezogene Verfahren vorschlägt und Projekte als eine bevorzugte Organisationsform des Unterrichts herausstellt.

Individuelles und gemeinsames Lernen

Dieses Prinzip meint, dass individuelles Lernen immer in gemeinsames Lernen eingebunden werden muss.

Für die Kinder ist die Schule ein Lebens- und Lernort, an dem sie auf neue Freunde treffen, Freundschaften erproben und vielfältige Erfahrungen mit anderen und mit Gruppen machen. Im Zusammenleben und beim Zusammenarbeiten werden Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede deutlich. Der muttersprachliche Unterricht kann dabei auf die Erfahrungen in den Regelklassen und in der eigenen Lerngruppe zurückgreifen. Das betrifft die sprachlichen Fähigkeiten ebenso wie die Erfahrungen und die Kenntnisse.

Die Gemeinsamkeit des Lernens ist für die persönliche Entwicklung aus zwei Gründen wichtig:

- Lernen braucht die Gemeinsamkeit des Lernens, um die individuellen Möglichkeiten und die eigene Identität bewusst werden zu lassen, Anregungen anderer für sich zu verarbeiten, den eigenen Horizont zu weiten.
- Individuelles Lernen braucht die Gemeinsamkeit des Lernens, damit die Kinder Fähigkeiten der Kommunikation und Kooperation, des Vermittelns zwischen verschiedenen Vorstellungen und Meinungen entwickeln sowie um andere Erfahrungen und Lebensvorstellungen, andere kulturelle Hintergründe und Lebenspläne kennen und akzeptieren lernen können.

Der Lehrplan trägt dem dadurch Rechnung, dass er alle Unterrichtsthemen auf ihre kulturspezifischen und interkulturellen Aspekte hin reflektiert und bevorzugt kooperative Arbeitsformen bei den Hinweisen, Anregungen und Projektvorschlägen einbezieht.

Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen ist eines der Grundprinzipien von Lernsituationen der schulischen Alltagspädagogik, gleich welcher Herkunft die Kinder sind. Bei Kindern aus anderen Herkunftsländern gilt dies in besonderer Weise, hier schließen die ersten drei Prinzipien das interkulturelle Lernen mit ein:

- Erfahrungsbezogenes Lernen bezieht sich auf eigene Erfahrungen in zumeist bi-kulturellen Lebenssituationen.
- Handlungsbezogenes Lernen macht kulturelle Erscheinungen erlebbar und gestaltbar, es zielt auch auf interkulturelle Handlungsfähigkeit (s. Kapitel 1.2).
- Individuelles und gemeinsames Lernen macht in der Kommunikation mit anderen die Verschiedenheiten deutlich und hilft dabei, eine eigene Identität und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.

In den Lehrplänen für die Jahrgangsdoppelstufen wird das Prinzip des interkulturellen Lernens durch folgende didaktische Entscheidungen berücksichtigt:

- Alle Erfahrungsbereiche werden unter kulturspezifischen bzw. interkulturellen Aspekten formuliert und kommentiert.
- Durchgehend wird das Eigenbild thematisiert (*Wie sehe ich mich? Wie sehe ich die anderen?*) und dazu das Fremdbild (*Wie sehen mich die anderen? Wie reagieren die anderen auf mein Fremdbild von ihnen?*). Themen und Anregungen unterstreichen, dass Phasen für biographisches Lernen und Erzählen geschaffen werden müssen, in denen möglichst viel von anderen authentisch erfahren werden kann.
- Im Erfahrungsfeld „Kulturelle Tradition und Praxis“ wird eine Fülle von Wissen über das Eigene vermittelt, das die Schülerinnen und Schüler für die Rolle der Experten für eigene kulturelle Tradition vorbereitet, auf die man beim interkulturellen Lernen in den anderen Fächern zurückgreifen kann (s. Anhang).

2.3 Organisation des Lernens

Die bisher skizzierten Orientierungen führen zu einer Lernorganisation, die vom Unterricht in Lektionen oder einem streng geführten Lehrgang absieht. Statt dessen orientiert sich das Unterrichtsgeschehen auf Situationen aus der Lebenswelt der Lernenden hin und richtet sich auf die Herstellung von Arbeitsergebnissen, von vorweisbaren Produkten oder gemeinsamen Erfahrungen aus. Zum Beispiel können die Kinder im Anfangsunterricht, wenn sie sich den anderen Kindern in der Lerngruppe vorstellen, ein Ich-Plakat erstellen mit Selbstportrait und eigenem Namen, mit Daumenabdruck und Bildern etwa aus Katalogen vom Lieblingsspielzeug, von Lieblingsspeisen und anderem mehr. In der Klasse 5 oder 6 können sie bei einem ähnlichen Thema einen Fragebogen entwickeln, Interviews auf Hörkassette aufnehmen oder in freien Texten über ihre Wünsche schreiben.

Vorhaben

Solch ein erfahrungs- und handlungsbezogener, individuelles und gemeinsames Lernen einbeziehender Unterricht ist nicht immer schon Projektunterricht, aber er ist prinzipiell an den Merkmalen solchen Unterrichts orientiert. Vorhaben, wie im Beispiel Ich-Plakat, Interview oder freie Texte, sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Sie haben einen thematischen Zusammenhang und ein Handlungsziel, das die Lernenden als eigenes Ziel akzeptieren oder sogar wählen.
- Der Weg zum Ergebnis ist für die Lernenden überschaubar und wird von ihnen mitgeplant oder selbstständig geplant.
- Das erforderliche Wissen und Können wird, eingebettet in die Vorhabengestaltung, erarbeitet.
- Der Arbeitsprozess und das Arbeitsergebnis werden von den Lernenden reflektiert.
- Das Durchhalten des Spannungsbogens von der Idee und der Planung bis zum Ergebnis und seiner Reflexion macht den Ernstcharakter dieses Unterrichts aus.

Solche Vorhaben können im Unterricht mit der ganzen Klasse oder Lerngruppe geplant und durchgeführt werden. Sie können in differenzierter Arbeit aber auch als Vorhaben einzelner Gruppen oder einzelner Kinder erarbeitet werden. Wenn das Vorhaben von der Planung bis zum vorweisbaren Ergebnis weitgehend von den Kindern getragen wird und wenn über die Arbeitsschritte, die Arbeitsprozesse und das Ergebnis mit den Kindern immer wieder nachgedacht wird, dann wird das Vorhaben zum Projekt.

Bei diesem Unterricht werden die Bereiche des muttersprachlichen Unterrichts integriert. Das Sprechen über ein Thema der Lebenswelt regt das Schreiben an, über Geschriebenes wird dann wieder miteinander gesprochen, Texte werden herangezogen, sprachliche Auffälligkeiten werden reflektiert, über die verwendeten Medien wird nachgedacht, bei Planung und Reflexion wird metakommunikativ gearbeitet.

Neben den Vorteilen der Vorhabengestaltung zur Realisierung wichtiger Leitideen und Prinzipien haben Vorhaben noch den besonderen Vorteil, dass die Ergebnisse präsentiert werden und damit einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Dadurch wächst die Chance, dass der muttersprachliche Unterricht zur Schulkultur beitragen kann.

Lehrgangsphasen zur Übung und Systematisierung

Neben den Vorhaben erweist es sich als notwendig, den Schreib-Wortschatz, den Sprachvergleich, die Lesetechniken und die grammatischen Begriffe ständig zu wiederholen, lehrgangsmäßig zu erarbeiten oder zu systematisieren. Dies erfolgt in kursartigen didaktischen Lehrgangsphasen, die den übrigen Unterricht ergänzen. Sie stehen nicht am Anfang eines Unterrichtsthemas und sie machen auch nicht den Kern des Unterrichts aus, vielmehr treten sie ergänzend, unterstützend, systematisierend zum Unterricht hinzu, der von Vorhaben geprägt ist.

3 Inhaltliche und fachliche Leitlinien

Wie auch bei anderen Lehrplänen, so ist im Lehrplan für den muttersprachlichen Unterricht zu unterscheiden zwischen verbindlichen Vorgaben, um einen Qualitätsstandard zu sichern, und Angaben, die beispielhaft Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen. Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, weil Lehrpläne auf die konkreten Situationen der Schülerinnen und Schüler und auf die pädagogische Situation der einzelnen Schule bezogen werden müssen, ohne dadurch beliebig zu werden.

3.1 Die inhaltlichen Leitlinien: Erfahrungsfelder und Erfahrungsbereiche

Die vier Schuljahre der Grundschule und die ersten beiden Schuljahre der Sekundarstufe I werden in diesem Lehrplan zu drei Doppeljahrgängen zusammengefasst, und zwar

- Klassen 1 und 2
- Klassen 3 und 4
- Klassen 5 und 6.

Der Unterricht in diesen Doppeljahrgängen orientiert sich thematisch an den folgenden Erfahrungsfeldern:

Zu Hause hier und dort

In diesem Erfahrungsfeld geht es um das Zuhause der Kinder. Was macht ihr Zuhause aus und wo ist ihr Zuhause? Die Kinder vergewissern sich, wo ihnen der Lebensbereich vertraut ist, wo sie Beziehungen zu anderen Menschen haben, sie machen sich ihre sozialen Felder bewusst: die Familie, die Verwandten, die Freundschaften, die Bekannten. Sie klären dabei ihr Verständnis von Zuhause hier und gegebenenfalls von ihrem anderen Zuhause.

Jeden Tag und jedes Jahr

Hier geht es um die Erfahrungen mit dem Rhythmus des täglichen Lebens, der oft kulturspezifisch ist und der das Lebensgefühl und die Lebensgestaltung mit prägt. Hierin eingebunden sind alltägliche Verrichtungen, die den Tages- oder Jahresrhythmus prägen, z. B. die täglichen Rituale, die Gestaltung des Essens und Trinkens, Feste und Feiern.

Lernen – arbeiten – freie Zeit

Die Tagesgestaltungen sind ausgefüllt durch freie Zeiten mit freien Entscheidungen, z. B. mit Spielen, Sozialkontakten, Fernsehen und mit Zeiten, in denen gelernt und gearbeitet wird. Solche Inhalte des Alltags werden in diesem Erfahrungsfeld angesprochen und geklärt, auch mit Blick auf das Herkunftsland, wobei Ähnlichkeiten und Unterschiede festgestellt werden können.

Durch die Zeiten

In diesem Erfahrungsfeld geht es darum, dass die Kinder lernen, wie Gegebenheiten ihre Geschichte haben. Die eigene bisherige Biographie steht dabei zunächst im Mittelpunkt. Später treten historische Aspekte hinzu: die Migrationsgeschichte der Familie, Spuren der Geschichte des Herkunftslandes, die man an Orten, an Gegenständen, in Texten oder auf Bildern entdecken kann, aber auch für Kinder schon fassbare historische Ereignisse, die für das Herkunftsland eine besondere Bedeutung haben.

Eine Welt für alle

In den ersten vier Erfahrungsfeldern geht es auch darum, was das Leben hier und im Herkunftsland gemeinsam hat und was es voneinander unterscheidet, es geht um Kulturspezifisches und um Interkulturelles. In diesem fünften Erfahrungsfeld steht dagegen die gemeinsame Menschheitsaufgabe im Zentrum: eine Welt für alle mit der Sicherung der natürlichen und der politischen Lebensgrundlagen einer bewohnbaren und friedlichen Welt.

Kulturelle Tradition und Praxis

Dieses Erfahrungsfeld hat eine besondere Funktion: Es geht hier um den künstlerisch-ästhetischen Bereich und um die Gestaltung von kultureller Praxis durch Projekte der Lerngruppe. Solche Projekte können sich mit Themen aus der Phantasiewelt befassen, mit der Gestaltung eines besonders kulturprägenden Tages, mit einem Aspekt des Herkunftslandes aus Literatur, Kunst, Musik, Architektur, der über die Grenzen des Herkunftslandes hinaus bekannt wurde, oder mit einer besonderen, die Kultur des Herkunftslandes prägenden Persönlichkeit und ihrer Werke.

Im Lehrplan (vgl. Kapitel 4 und 5) werden für die Doppeljahrgänge für die ersten fünf Erfahrungsfelder jeweils mehrere Unterrichtseinheiten vorgeschlagen. Dabei werden folgende Informationen stichwortartig gegeben:

- Unterrichtseinheit und mögliche Inhalte
- Intentionen
- Kulturspezifische und interkulturelle Aspekte
- sprachliche Schwerpunkte sowie
- Hinweise und Anregungen zum Unterricht.

Verbindlich ist, dass in jeder Doppeljahrgangsstufe alle Erfahrungsfelder mit den vorgesehenen Erfahrungsbereichen thematisiert werden. Die Unterrichtseinheiten sind dagegen lediglich Vorschläge zur Umsetzung.

Das letzte Erfahrungsfeld *Kulturelle Tradition und Praxis* ist mit seiner strikt projektorientierten Gestaltung ein Sonderfall. Hierbei ist verbindlich, dass in jedem Schuljahr wenigstens ein Projekt durchgeführt werden sollte.

Die inhaltliche Grundstruktur ist durch die Festlegung von sechs Erfahrungsfeldern vorgegeben. Konkretisiert werden sie durch einzelne Erfahrungsbereiche und durch Vorschläge für Unterrichtseinheiten.

3.2 Fachliche Leitlinien

Bei der Arbeit mit den Unterrichtseinheiten werden die sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. Dabei geht es um Sprachziele aus den folgenden Bereichen:

- Sprechen und Zuhören (3.2.1)
- Schreiben und Verstehen einschließlich Schreiben- und Rechtschreibenlernen (3.2.2)
- Umgang mit Texten und Medien einschließlich Lesenlernen (3.2.3)
- Reflexion über Sprache (3.2.4).

Die grundlegende didaktische Orientierung des muttersprachlichen Unterrichts geht von Erfahrungen der Lernenden aus und führt zu erweiterten Erfahrungen (s. Seite 13). Bei solchem erfahrungsbezogenen Unterricht werden die Bereiche nicht getrennt unterrichtet und stellen auch keine zeitlich abgegrenzten Arbeitsgebiete dar. In den Vorhaben sind die bereichsspezifischen Fähigkeiten vielmehr integriert. Lediglich aus Gründen der Übung oder der Systematisierung ist Unterricht möglich, der einzelne bereichsspezifische Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt.

Der Stand der Sprachentwicklung in der Muttersprache ist vom Schulbeginn an sehr unterschiedlich und die sprachlichen Besonderheiten der einzelnen Sprachen lassen eine allgemein verbindliche Progression nicht zu. Deshalb wurde darauf verzichtet, die sprachlichen Ziele für die Jahrgänge 1 bis 4 detailliert zu formulieren. Die Lehrkräfte entwickeln auf der Grundlage dieses Lehrplans für ihre Lerngruppe einen spezifischen schuleigenen Lehrplan, der die Lernvoraussetzungen der Gruppe und die Ansprüche an systematisches Sprachenlernen verknüpft.

Im Folgenden werden die Sprachziele für den gesamten Entwicklungsbereich von Klasse 1 bis Klasse 6 beschrieben. Verbindlich für den Qualitätsstandard ist das Erreichen der Sprachlernziele am Ende der Klasse 6. Entsprechende Hinweise finden sich in den folgenden Texten sowie in der Zielbeschreibung für die Jahrgänge 5 und 6 (Seite 65 – 67).

3.2.1 Sprechen und Zuhören

- einander erzählen und zuhören
- sich sachbezogen verständigen
- Gespräche führen
- szenisch spielen und vortragen.

Der mündliche Sprachgebrauch ist die Basis für den Unterricht in der Muttersprache. Er wird in zweifacher Hinsicht genutzt:

Der mündliche Sprachgebrauch ist wichtiges Medium der Verständigung.

Im Unterricht und rund um den Unterricht entstehen Situationen, in denen Kinder sprechen und zuhören, z. B. sich begrüßen, etwas erzählen, um etwas bitten, fragen und antworten, etwas benennen, Meinungen austauschen, miteinander sprechen, etwas erklären, etwas übersetzen. Solche sprachlichen Situationen sind ein Trainingsfeld, in dem die Kinder ihre schon vorhandenen Sprachfähigkeiten aktivieren und sie um Fähigkeiten erweitern, die nötig sind, um die jeweilige Situation zu bewältigen. Gerade in einem handlungsorientierten Unterricht entsteht eine Fülle dieser lebenspraktischen Situationen, z. B. wenn Kinder sich Material besorgen, wenn sie mit anderen zusammen etwas herstellen, wenn sie sich ihre Arbeiten zeigen, wenn sie den Umgang in der Klasse miteinander regeln und gestalten.

Je nach Sprachentwicklung werden die Kinder als Spontanansprache zur raschen Verständigung auch die deutsche Sprache verwenden. Dies sollte im muttersprachlichen Unterricht nicht strikt unterbunden werden. Auch kann die Lehrerin oder der Lehrer, um Erklärungen zu verkürzen, hin und wieder auf die deutsche Sprache zurückgreifen. Konstruktiv genutzt, können solche zweisprachigen Situationen auch dazu dienen, Sprachen bewusster zu handhaben, die zweisprachige Kompetenz zu fördern und den raschen Wechsel in der Verwendung von zwei Sprachen zu üben.

Der mündliche Sprachgebrauch hat eigene Ziele.

Viele Fähigkeiten müssen bis zum Ende der Klasse 6 entwickelt und geübt werden:

Einander erzählen und zuhören: In Erzählsituationen lernen die Kinder, verständlich und anschaulich zu erzählen, aufmerksam zuzuhören und nachzufragen.

Sich sachbezogen verständigen: In Situationen, in denen Sachverhalte geklärt werden, lernen die Kinder, Beobachtungen zu machen und mitzuteilen, Gegenstände zu beschreiben, sich über soziale Situationen (z. B. Konflikte) auszutauschen und Regelungen oder Vereinbarungen zu treffen.

Gespräche führen: Gespräche zu zweit, in der Gruppe und in der Klasse erfordern je unterschiedliche Gesprächsregeln. Sie werden erarbeitet und erprobt.

Szenisch spielen und vortragen: Szenische Spiele und Vorträge tragen dazu bei, Freude an sprachlicher Gestaltung zu entwickeln und sprachliche Darstellungen zu profilieren. Bei Kindern, die keine oder nur geringe Kenntnisse in der Muttersprache haben, sind zudem wichtige Lerngelegenheiten: Gedichte und Verse, die mit Sprachlauten spielen, kleine Szenen, Bewegungsspiele mit Sprache, auch durch Musik ergänzt, Handpuppenspiele.

3.2.2 Schreiben und Verstehen einschließlich Schreiben- und Rechtschreiblernen

- erzählend schreiben
- sachbezogen schreiben
- appellativ schreiben
- kreativ schreiben.

Um bei jedem Kind die Motivation zum Schreiben zu wecken, müssen vielfältige Gelegenheiten geschaffen und Anlässe für das Verfassen von Texten aufgegriffen werden. Dem individuellen spontanen Schreiben, das von den jeweiligen Interessen, Wünschen und Fragen der Kinder geleitet wird, kommt beim Schriftspracherwerb zunächst besondere Bedeutung zu. Diese Schreiberfahrungen werden durch geplante Schreibsituationen zunehmend ergänzt. Der Prozess des planvollen Schreibens lässt sich in Teilprozesse gliedern:

Texte planen

Kinder konzipieren beim Schreiben ihren Text, indem sie aus der Schreibsituation heraus die Gesichtspunkte erarbeiten, die planvolles Schreiben ermöglichen.

Texte schreiben

Kinder setzen ihre Ideen sprachlich um unter Berücksichtigung der geltenden Schreibnormen.

Texte überarbeiten

Kinder lernen, Texte über verschiedene Stadien der Bearbeitung zu entwickeln, Textentwürfe einzuschätzen und zu überarbeiten. In die Überarbeitung einbezogen sind auch rechtschreibschriftliche Korrekturen.

Beim schriftlichen Sprachgebrauch muss eine Vielzahl von Funktionen des Schreibens berücksichtigt und der Unterricht entsprechend vielfältig angelegt sein.

Erzählend schreiben

Schreiben ermöglicht, Erlebtes und Erdachtes aufzuschreiben, sich über sich selbst, über eine Sache klarer zu werden (z. B. Erzählen in der Ich-Form, Geschichten der Kinder, Schreiben von Phantasiegeschichten).

Sachbezogen schreiben

Schreiben ermöglicht, Arbeits-, Merk- und Denkhilfen zu formulieren und festzuhalten. Es beinhaltet Schreibenanlässe, die informieren und dokumentieren. Kinder beschreiben einfache Gegenstände, Vorgänge und Abläufe, schreiben Notizen und nutzen zusätzliche Quellen zur Beschaffung von Informationen.

Appellativ schreiben

Schreiben ermöglicht, andere zu bestimmten Handlungen oder Gedanken zu bewegen. Kinder schreiben Texte in Anlehnung an reale Schreibenanlässe, an denen sprachliches und soziales Verhalten im Miteinander geübt werden kann (z. B. einladen, gratulieren, sich bedanken, um Entschuldigung bitten, jemanden befragen). Kinder lernen, Texte im Hinblick auf unterschiedliche Intentionen und Adressaten zu verfassen und über die sprachlichen Mittel, z. B. die Wortwahl, oder die äußere Gestaltung nachzudenken.

Kreativ schreiben

Schreiben ermöglicht, eigene Gestaltungsversuche beim Verfassen von Texten zu realisieren, indem bestimmte Ausdrucksmöglichkeiten und Strukturen – insbesondere aus literarischen Mustern – gewonnen und für die Textproduktion genutzt werden. Der spielerische und experimentelle Umgang mit Sprache gewinnt dabei ebenso an Bedeutung wie die Nutzung und Umgestaltung konventioneller oder auch literarischer Formen (z. B. Schreiben von und zu Texten, Experimentelles Schreiben).

Am Ende der Klasse 6 haben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Erfahrungen mit dem Schreiben von Texten erworben und das Verfassen von Texten in unterschiedlichen Verwendungssituationen erprobt. Ihre Fähigkeiten zu planvollem Schreiben, zu Einschätzung und Überarbeitung von Texten werden entwickelt. In die Förderung und Erweiterung des schriftlichen Sprachgebrauchs eingebettet ist das Rechtschreiblernen sowie die Reflexion geeigneter sprachlicher Ausdrucksmittel.

Rechtschreiben

- sich die Beziehungen von Lauten und Buchstaben bewusst machen (wo möglich: auch im Vergleich zur deutschen Sprache)
- einen rechtschriftlichen Gebrauchswortschatz in thematischen Zusammenhängen sichern
- elementare Einsichten in Regelungen der Rechtschreibung und Zeichensetzung gewinnen
- Rechtschreibschwierigkeiten selbstständig bewältigen, z. B. Wörter abhören, verwandte Wörter erkennen, eigene Wörterlisten anlegen und nutzen, Wörterbuch benutzen.

Das Rechtschreiblernen

Das Rechtschreiblernen ist integriert in den schriftlichen Sprachgebrauch. Aus den Situationen des Schreibens heraus gewinnen die Kinder die Motivation, auch die Schreibweisen zu beachten. Solche Wörter sind Übungswörter, die die Kinder beim Schreiben ihrer Texte brauchen und die ihnen wichtig sind. Dies gilt besonders dann, wenn die Texte der Kinder einen Gebrauchswert haben, also wenn sie für eigene oder klassenbezogene Schreibprojekte genutzt werden (s. Schriftlicher Sprachgebrauch).

Der Prozess des Rechtschreiblernens beginnt mit dem Schreibenlernen. Dabei ergänzen sich drei Entwicklungen:

- **Kindgeleitete Entwicklung:** Die Kinder schreiben die Wörter mit den Möglichkeiten, die sie bisher erworben haben, z. B. mit den ihnen bekannten Laut-Buchstaben-Beziehungen, die sich an der deutschen Sprache orientieren, oder den Laut-Buchstaben-Beziehungen, die sie schon für ihre Muttersprache gelernt haben. Dabei treten fehlerhafte Schreibungen auf, die aber zunächst toleriert werden können.

- **Normgeleitete Entwicklung:** Die Kinder erlernen im Rahmen der thematischen Arbeit die Schreibweisen von Wörtern, die für ihre Texte zu diesem Thema besonders wichtig sind. Mit solchen oft gebrauchten Wörtern wird ein schriftlicher Grundwortschatz aufgebaut, den z. B. die Kinder in einem eigenen Wörterbuch zum Nachschlagen und zur weiteren Übung festhalten.
- **Entwicklung der Selbstständigkeit:** Die Kinder erlernen Arbeitsweisen selbstständigen Rechtschreiblernens, um von bekannten Schreibungen auf neue Wörter zu schließen, um Regeln mit großer Reichweite anzuwenden und um sich im Zweifelsfall Hilfe zu holen, indem sie fragen oder nachschlagen.

Das Ziel des Rechtschreiblernens am Ende der Klasse 6 kann nicht das perfekte Rechtschreiben sein. Aber die Schreibweisen der Texte der Kinder sollten verständlich sein, ihre häufig verwendeten und geübten Wörter (Grundwortschatzwörter) sollten weitgehend richtig geschrieben sein und die Kinder sollten Rechtschreibprobleme erkennen und sich zu helfen wissen.

3.2.3 Umgang mit Texten und Medien einschließlich Lesenlernen

- Texte lesen, die unterhalten, informieren, anregen
- literarische Traditionen kennen lernen
- expositorische Texte kennen lernen
- Medienangebote nutzen, die informieren, unterhalten und zur Kommunikation mit neuen Technologien anregen
- mit Texten und Medien produktiv umgehen.

Von zentraler Bedeutung für den Bereich Umgang mit Texten ist es, die Lesefreude und Lesebereitschaft der Kinder zu fördern und zu steigern. Die Textauswahl orientiert sich dabei an der Lebenswirklichkeit und dem Leseinteresse der Kinder: Erzählungen, Gedichte, Märchen, Sprachspiele, Sach- und Gebrauchstexte tragen dazu bei, die Freude, die Fähigkeit und die Bereitschaft der Kinder, mit Texten umzugehen, zu wecken.

Im Rahmen einer motivierenden Leseerziehung erleben die Kinder, dass Lesen Spaß bereitet, neue Welten erschließt, Informationen, Impulse und Anregungen gibt, die für die eigene Persönlichkeit wichtig sind und das Leben bereichern. Aspekte des Kindseins in der heutigen und zukünftigen Welt werden in besonderer Weise in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern thematisiert. Diesen kommt eine Brückenfunktion bei der Schaffung von Lesegewohnheiten und Lesevorlieben zu. Gleichzeitig bilden sie zahlreiche Angebote für Identifikation mit sich selbst, mit eigenen Erfahrungen, Wünschen, Ängsten, Lebensgestaltungen an, indem literarische Figuren Themen wie das Zuhause und Fremdsein erschließen, Raum für Vergleiche und Gemeinsamkeiten der Lebenswirklichkeit bieten, Verständnis und Achtung für das interkulturelle Miteinander fördern.

Die Kinder- und Jugendliteratur verweist zugleich auf literarische und kulturelle Traditionen und bietet in ihren vielfältigen Erscheinungsformen Gelegenheit, sich mit

kulturellem Erbe auseinander zu setzen und dieses als Bereicherung für das eigene Leben zu erfahren.

Ausgangspunkt und Grundlage des Umgangs mit Texten sind die Verstehensversuche der Kinder. Dem produktiven Umgang mit Texten als handlungsbezogene Form der Textinterpretation kommt dabei große Bedeutung zu. Kinder erleben sich als selber Tätige, indem sie mit Texten etwas tun: vortragen, in Szene setzen, verändern, fortsetzen, Texte durch bildnerische Mittel, Vortrag oder Umsetzung in Rhythmik und Bewegung interpretieren. Im gemeinsamen Gespräch lernen die Kinder, sich über das Gelesene auszutauschen und über das Erprobte zu verständigen.

Der Umgang mit Texten schließt die kritische und produktive Auseinandersetzung mit Medien ein. Diese sind integrativer Bestandteil gesellschaftlicher Wirklichkeit und gehören zum Alltag von Familie und Schule. Anknüpfungspunkte für die Nutzung und Auseinandersetzung mit Medienangeboten können sich aus den Medien-erfahrungen und -gewohnheiten der Kinder ergeben.

Sie können Medien nutzen

- zur Information (Nachrichten, Zeitschriften, Magazine, Datenbanken)
- zur Unterhaltung (Jugendzeitschriften, Fernsehserien, Filme)
- zur Kommunikation mit neuen Technologien (Computer, Fax, Internet).

Am Ende der Klasse 6 haben die Kinder ihre Erfahrungsmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit Texten erweitert. Die Fähigkeiten, sich auf Texte einzulassen, sie zu untersuchen und für sich und andere zu nutzen, werden gefördert.

Zugleich haben sie Zugänge und Methoden erworben, die durch aktiven und spielerischen Umgang Textverständnis ausbauen und vertiefen helfen.

3.2.4 Reflexion über Sprache

- Sprachliche Auffälligkeiten erkennen und untersuchen
- Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Sprachen wahrnehmen und damit umgehen
- Einsicht in die Struktur der Sprachsysteme gewinnen
- grundlegende grammatische Begriffe erwerben und verwenden.

Sprache untersuchen zielt auf eine aktive Auseinandersetzung der Kinder mit fremdem und eigenem Sprachgebrauch: Kinder erkunden ihre Spracherfahrungen und erproben Möglichkeiten der Sprachverwendung. Durch Untersuchungen von Sprache sollen sie in ihren Fähigkeiten gefördert werden, Einsichten in den Sprachgebrauch zu gewinnen und sie vor allem für die mündliche und schriftliche Kommunikation zu nutzen. Dabei entwickeln die Kinder allmählich auch erste Einsichten in das Regelwerk der Sprache. Die Reflexion grammatischer Regelmäßigkeiten ist allerdings kein Selbstzweck, sondern mit der Untersuchung der vielfältigen Bedingungen, die die sprachliche Verständigung bestimmen, verknüpft.

Sprache untersuchen ist in den gesamten Sprachunterricht eingebettet. Hier gilt insbesondere: Die Situation der Kinder aus anderen Herkunftsländern ist oft geprägt durch den Umgang mit einer Vielfalt von Sprachen und Sprachvarianten, in denen sie sich orientieren müssen: die Muttersprache und die deutsche Sprache sowie andere Sprachen in der Lebenswelt, Standardsprache und Dialekt, schulische Fachsprache und Sprache in der Kindergruppe. Dies lässt sie Verständigungsschwierigkeiten und Verstehensprobleme erleben. Sprachreflexion hat hier die Aufgabe, den Spracherwerbsprozess stützend zu begleiten, indem sie hilft, Fragen zur Funktion von Sprache als Mittel der Verständigung zu klären, Beobachtungen an Erscheinungen der Sprachen anzustellen, Vergleiche zu ziehen und gemeinsam nach Erklärungen zu suchen. Insbesondere im Anfangsunterricht kann so der Prozess des Sprachlernens wechselseitig gestützt werden.

Für einen in diesem Sinne integrierten Grammatikunterricht gibt es zwei Zugangsweisen:

Situationsorientierung

Es ist über grammatikalische Regelhaftigkeiten und Bedingungen zu reflektieren. Diese Reflexionen sollten immer an die prägnanten Sprachverwendungssituationen anknüpfen, die für Kinder bedeutsam sind.

Handlungsorientierung

Die Reflexion wird durch den experimentierenden Umgang mit Sprache ausgelöst, indem Kinder sich aktiv-spielerisch mit sprachlichen Besonderheiten und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzen.

Durch Nachdenken über Sprachgebrauch und Sprachsystem sollen die Kinder in ihren Fähigkeiten gefördert werden, zu verstehen und einzuschätzen, wie Sprache gebraucht wird. Dies schließt die Vermittlung erster Einsichten in die Regelhaftigkeit des Sprachsystems ein.

3.3 Arbeits- und Lerntechniken

Grundlagen für Bereitschaft und Fähigkeit des lebenslangen Lernens werden bereits in den ersten Schuljahren gelegt. Nur wenn Kinder schon sehr früh erfahren, dass sie mit Erfolg Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen und das gemeinsame Lernen beeinflussen können, wächst die Bereitschaft, dies auch zu tun und entsprechende Fähigkeiten immer weiter auszubauen.

Voraussetzung für selbstständiges und selbstverantwortetes Lernen ist der Erwerb von Arbeits- und Lerntechniken. Alle schulischen Fächer und Lernbereiche haben den Auftrag, Unterrichtsvorhaben so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler immer wieder die Möglichkeit haben, Werkzeuge und Techniken des selbstständigen Arbeitens kennen zu lernen und sie zu erproben. Das gilt natürlich auch für den muttersprachlichen Unterricht und seine besondere Zielgruppe.

Gerade die Kinder, die Deutsch als zweite Sprache außerhalb des Elternhauses lernen und die in einer sehr komplexen sozio-kulturellen Situation aufwachsen, sind darauf angewiesen, allein oder mit anderen selbstständig Aufträge und Problem-

stellungen zu bearbeiten, sensibel im Vergleich zu anderen eigene Lernlücken und Rückstände aufzuspüren und auszugleichen. Oft sind ihre Familien nicht in der Lage, sie dabei dauerhaft und kompetent zu unterstützen. Für diese Kinder ist der frühe Erwerb sowohl von positiven Arbeitshaltungen als auch von Werkzeugen und Techniken des selbstständigen Arbeitens von entscheidender Bedeutung für ihren weiteren schulischen Werdegang.

Die Stärkung des selbstständigen und selbstverantworteten Lernens betrifft im Wesentlichen die folgenden Bereiche:

Sich des eigenen Lernens bewusst werden, Lerngewohnheiten überprüfen

Bedingungen für das eigene Lernen	Wann und an welchen Orten lerne ich besonders gern und mit gutem Erfolg? Wann bin ich besonders leistungsfähig? Was kann ich in meiner Umgebung verändern, damit ich mich besser auf die Arbeit konzentrieren kann? Was fällt mir in welcher Sprache leicht, was fällt mir in welcher Sprache nicht so leicht?
Planung und Organisation	Wie kann ich mich dazu bringen, dass ich keine der für den jeweiligen Tag erforderlichen Bücher und Arbeitsmittel zu Hause vergesse? Sind die Arbeitsmittel in funktionsfähigem Zustand? Worauf muss ich mich in dieser Woche einstellen? Was habe ich für die Freizeit geplant, welche Zeiten muss ich für die Schule/den muttersprachlichen Unterricht einplanen?
Unterrichtsergebnisse sichern	Habe ich die wichtigsten Unterrichtsergebnisse verstanden? Brauche ich Hilfe? Wer könnte mir helfen und in welcher Sprache? Habe ich meine Aufgaben erledigt? In welchem Zustand sind meine Hefte?
...	...

Verantwortung für das eigene sprachliche Lernen übernehmen

Sprachliche Entdeckungen machen	Welche Wörter und Redewendungen sind mir heute aufgefallen, die ich noch nicht kannte? Was bedeuten sie, und in welcher Situation kann man sie brauchen? Soll ich sie mir notieren, oder wie kann ich sicherstellen, dass ich sie behalte?
Umgang mit Fehlern	Wie reagieren andere auf meine gesprochene/geschriebene Sprache(n)? Gehört das Wort/der Satzbauplan nicht zu der anderen Sprache? Was kann ich aus der Muttersprache auf Deutsch übertragen? Was lässt sich nicht übertragen? Was mache ich häufig falsch? Gibt es dafür einen Grund? Wie kann ich diese Fehlerschwerpunkte beseitigen? Welche Hilfe brauche ich von wem?

Nutzung von fachbezogenen Arbeitsmitteln	Wie geht man mit einem Wörterbuch um? Was kann ich daraus über Bedeutung und Gebrauch der Wörter lernen?
Herstellung eigener Arbeitsmittel	Wie kann ich mir die „Regeln“ merken, nach denen die Muttersprache gebaut ist? Sollen wir dazu in der Gruppe eine Wandzeitung machen, und wie könnte die aussehen? Soll ich mir ein eigenes „Regelbuch“ anlegen? Wie funktioniert eine Wortschatzkartei? Was nützt sie, wieviel Zeit brauche ich, um sie fortlaufend zu führen?
...	...

Komplexe Aufgaben bearbeiten

Arbeitsaufträge prüfen	Welche Vorgaben sind in dem Arbeitsauftrag enthalten: welches Ergebnis/Produkt wird erwartet – welche Arbeitsverfahren werden empfohlen – gibt es feste Termine?
Eigenes Wissen und Können aktivieren	Was weiß ich zu dem Thema bzw. der Problemstellung schon? Welche Erfahrungen habe ich damit gemacht? Was sollte ich noch wissen? Wie komme ich an das Wissen?
Arbeit planen	Ist die Arbeit von mir allein oder von einer Gruppe zu bewältigen? Welche Schritte sind für die Bearbeitung der Aufgabe erforderlich? Wieviel Zeit brauche ich (brauchen wir)? Welche Zwischenergebnisse sind wichtig, damit man erfolgreich weiterarbeiten kann?
Recherchieren	Wie organisiert man eine Umfrage? Welche Fragen sind dafür wichtig? Was sollte ich lesen? Wo und auf welchem Wege komme ich an die Bücher/Texte? Wie schreibe ich mir die Ergebnisse meiner Untersuchung auf, damit wir sie in der Gruppe nutzen können?
Arbeit in der Gruppe	In welcher Sprache arbeiten wir zusammen? Was muss ich machen, damit ich auch zu Wort komme? Wie lässt sich die Arbeit in der Gruppe aufteilen? Was soll ich tun, wenn es Streit gibt? Wie gehe ich mit Lob und Kritik um?
Vorstellung der Ergebnisse	Wem sollen die Ergebnisse meiner/unserer Arbeit gezeigt werden? Was muss getan werden, damit Aufmerksamkeit hergestellt wird? Wie lässt sich das Wichtigste knapp und einfach zeigen?
...	...

Fachbezogene Arbeits- und Lerntechniken

werden in den Gang des muttersprachlichen Unterrichts integriert. Sie sind fester Bestandteil der Spracharbeit und beziehen sich u. a. auf

- das Sprechen und Zuhören (z. B. sich mit einem Sprechzettel auf einen Gesprächsbeitrag vorbereiten; Verstehenserwartungen thematisieren, Schlüsselwörter für das Hören festlegen, auf diese Schlüsselwörter achten; Notizen während des Hörens aufschreiben ...)
- das Schreiben und Verstehen (z. B. Ideen für einen Text sammeln, Wörter sammeln, Texte gegenlesen, Textautoren beraten, Texte überarbeiten, Texte graphisch gestalten)
- das Rechtschreiben (z. B. mit Merkhilfen abschreiben, schwierige Stellen in Wörtern markieren, orthographisch verwandte Wörter sammeln, ein Wörterheft führen, nachschlagen)
- den Umgang mit Texten und Medien (z. B. nach Textabschnitten den Fortgang vermuten, Texte gliedern, Schlüsselwörter im Text finden und markieren, sich in Büchern, Zeitungen, anderen Medien orientieren, überfliegend lesen, ein Lesetagebuch führen)
- die Reflexion über Sprache (z. B. Wörter sammeln, sortieren, vergleichen, Strukturen entdecken, Sätze durch Fragen erweitern, Wort- und Satzbaufeln zur Wort- und Satzbildung nutzen, bei Wörtern Satzstrukturen, Redewendungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen feststellen und in einem „Sprachreise“-Heft festhalten).

Lern- und Arbeitstechniken haben eine hohe Bedeutung für selbstständiges Arbeiten und lebensbegleitendes Weiterlernen. Daher sind sie auch im muttersprachlichen Unterricht systematisch zu lehren und zu lernen, anzuwenden und zu üben.

4 Lehrplan für die Jahrgänge 1 bis 4

4.1 Klassen 1 und 2

Vor Eintritt in die Schule haben die Kinder bereits unterschiedliche Erfahrungen zu den Inhalten des muttersprachlichen Unterrichts gemacht, wenn auch eher zufällig, situationsabhängig und möglicherweise diffus. Man kann davon ausgehen, dass die Kinder nicht ohne Vorkenntnisse unterschiedlicher Art den Inhalten der Erfahrungsfelder des muttersprachlichen Unterrichts begegnen.

Dem Wissens- und Entwicklungsstand entsprechend geht es inhaltlich in den Klassen 1 und 2 um unmittelbar erlebbare Alltagserfahrungen der Kinder, zumeist an ihren Lebenssituationen in Deutschland orientiert. Wo immer es möglich ist, werden Situationen, Gepflogenheiten und Erfahrungen aus dem Herkunftsland einbezogen.

Alltagserfahrungen, vor allem in ihrer alltäglichen Umgebung, werden angesprochen: z. B. Verwandte und Freunde, Wohnung und Stadtteil, Kleidung und Körperpflege, Essen und Trinken, Fernsehen und Spielen, Schule und muttersprachlicher Unterricht, Tiere und Pflanzen, Streiten und Vertragen, falsches und richtiges Benehmen.

Neue Erfahrungen können den Alltag der Kinder bereichern: z. B. Erfahrungen anderer kennen lernen, ein Fest vorbereiten und gestalten, Unterricht mitplanen, Spiele kennen lernen, eine Ausstellung gestalten.

Sprachlich steht neben der Entwicklung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit der Erwerb der Lese- und Schreibfähigkeit im Zentrum des Unterrichts. Dieser Bereich wird deshalb im Folgenden besonders ausgeführt.

Zum Beginn des Lesen- und Schreibenlernens

In den Klassen 1 und 2 erlernen die Kinder den Gebrauch der Schriftsprache. In ihren Klassen arbeiten die Kinder mit unterschiedlichen Fibeln, mit verschiedenen Materialien oder auch in kindgeleiteten individuellen Lernprozessen. Deshalb gibt es kein einheitliches Fortschreiten im Gebrauch der Buchstabenschrift. Die Kinder der Klasse 1, die am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen, haben dementsprechend einen unterschiedlichen Entwicklungsstand im Gebrauch der Schriftsprache. Eine Parallelität der Buchstabeneinführung ist deshalb meistens nicht möglich. Als Prinzip gilt:

Zeitlichen Vorrang hat die Einführung der Schriftsprache im Sprachunterricht.

Unter bestimmten Bedingungen kann sich aber eine schulische Situation entwickeln, in der es sinnvoll ist, von diesem Grundsatz abzuweichen und andere Wege zu gehen.

Wenn bei einer größeren Zahl von Schulanfängern an einer Schule die Muttersprache dominant ist, dann kann es möglich sein, den Schriftspracherwerb mit diesen Kindern zuerst in der Muttersprache durchzuführen. Allerdings muss auch in diesem Fall sichergestellt werden, dass die Kinder rasch in den Sprachunterricht integriert werden.

Wenn in einer Klasse mit deutsch sprechenden Kindern, die eine andere Muttersprache haben, die Lehrkraft beide Sprachen spricht oder die deutsche mit der muttersprachlichen Lehrkraft zusammenarbeitet, dann ist auch ein gleichzeitiger Schriftspracherwerb in beiden Sprachen möglich. Bedingung ist allerdings ein sorgfältig aufeinander abgestimmtes, die Eigenheiten beider Sprachen berücksichtigendes Konzept.

Beginn des Schriftspracherwerbs in der Muttersprache

Dem Lesen und Schreiben kommt für die sprachlich-geistige Entwicklung der Kinder, für die Erweiterung ihrer kommunikativen Fähigkeiten und für das Leben und Lernen in der Schule grundsätzliche Bedeutung zu. Hier bringen die Kinder in ihren jeweiligen Muttersprachen hinsichtlich der Lesefähigkeit, der Lesemotivation, der Ausformung ihrer Lautsprache (Dialektfärbung) und der Sprachbeherrschung sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit.

Der Lese- und Schreiblehrgang beginnt für die Kinder der Klasse 1 im muttersprachlichen Unterricht in einer deutlichen zeitlichen Verzögerung zu der Buchstabeinführung im Sprachunterricht. Obwohl davon auszugehen ist, dass Kinder eine Vorstellung vom Schriftbild ihrer Muttersprache haben, auch wenn es sich um ein nicht-lateinisches handelt, erfolgt der systematische Erwerb der Buchstaben über vorschrittliche Darstellungsmöglichkeiten wie Zeichnen und Malen, Montieren von Ausgeschnittenem und Aufkleben. Durch häufiges Vorlesen, Betrachten von Schrift, Wiedererkennen bereits bekannter Buchstaben oder Zeichen gewinnen die Kinder in dieser vorschrittlichen Phase einen Zugang zur Buchstabenschrift ihrer Muttersprache. Erste Erfahrungen mit der Schrift in ihrer Klasse können für den Schriftspracherwerb in der Muttersprache genutzt werden und wirken sich motivierend auf den Lernprozess in beiden Sprachen aus. So können Kinder mit den Buchstaben, die sie schon kennen, den eigenen Namen, Texte zu Bildern, eigene Texte von Erlebtem oder kleine Briefe an andere schreiben. Dies schließt die Möglichkeit ein, im Vergleich der Sprachen Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu beachten. In dieser Lernphase ist es wichtig, für die Andersartigkeit eines nicht lateinischen Schriftbildes zu sensibilisieren.

Fast alle Sprachen, die im muttersprachlichen Unterricht angeboten werden, werden in verschiedenen Alphabetschriften verschriftlicht. Die meisten Alphabete bestehen aus 20 bis 30 Symbolen. Zwischen Graphemen und Phonemen bestehen geregelte Zusammenhänge, die erst später im Unterricht thematisiert werden.

In einer Reihe nicht lateinischer Schriftsysteme wie z. B. dem griechischen Alphabet, der russischen und serbischen kyrillischen Schrift können die Kinder mit Hilfe kleiner Texte Buchstaben mit dem gleichen oder ähnlichen Lautwert, wie sie es aus dem primären Schriftspracherwerb in der lateinischen Schrift kennen, suchen und vergleichen.

Beim arabischen Alphabet werden die Kinder keine bekannten Buchstaben finden können. Die gleichzeitige Vermittlung völlig anders gearteter Schriftsysteme bedeutet nicht automatisch eine Erschwernis des Lesen- und Schreibenlernens. Vielmehr ist davon auszugehen, dass diese Lernprozesse unabhängig voneinander verlaufen.

Verlauf des Schriftspracherwerbs

In einer spielerischen Auseinandersetzung mit der Schrift ihrer Muttersprache lernen die Kinder weitere Buchstaben oder Zeichen kennen und versuchen, eigene Texte zu entwerfen (schreiben). Ihre Texte haben unter dem Gesichtspunkt der Rechtschreibung Fehler. Hierbei handelt es sich häufig um individuelle Lösungsversuche, mit grafischen Zeichen Sprache festzuhalten.

Im Laufe der Zeit fragen die Kinder nach der „richtigen“ Schreibung von Wörtern. Häufig vorkommende Wörter werden, unabhängig vom Schriftsystem, als Grundwortschatz gesammelt. Die Kinder vergleichen ihre Schreibungen mit der normierten Schreibung. Dabei entdecken sie wichtige Besonderheiten der Schriftsprache in der Muttersprache. In dieser Phase wird die Beeinflussung der gesprochenen Sprache durch die geschriebene Sprache sichtbar. Alles was ein Kind lesen gelernt hat, nutzt auch der Erweiterung seines gesprochenen Wortschatzes.

Dieser Weg hat neben dem Vorzug, aktiv-entdeckende Lernprozesse anzuregen, den Vorteil, dass Kinder der Klasse 1 auch in jahrgangsübergreifenden Klassen von Anfang an schreiben dürfen und vermutlich durch Beobachtung der älteren Kinder in der Klasse weiteres individuelles Lernen angeregt wird.

Zur Schriftwahl bei lateinischen Schriften

Auch im Sprachunterricht wird am Anfang vermehrt in Druckschrift nicht nur gelesen, sondern auch geschrieben. Die Gründe dafür sind:

1. Das Lesen- und Schreibenlernen erfolgt in derselben Schriftform. Dies erleichtert den Schriftspracherwerb, weil die Lernprozesse beim Schreiben und beim Lesen sich gegenseitig unterstützen.
2. Die Kinder verwenden Buchstaben, die sie auch in ihrer Umwelt häufig wiederfinden. Dies unterstützt entdeckende Lernprozesse.
3. Druckbuchstaben sind besonders leicht zu lernen, weil sie einfach und formklar strukturiert sind und weil sich beim Schreiben durch die Luftsprünge zwischen den Buchstaben die Schreibhand immer wieder entspannt.
4. Kinder selbst verwenden bei nicht angeleitetem eigenen Schreiben Druckbuchstaben, vorzugsweise zunächst die Großbuchstaben. Deshalb ist im Übrigen der Beginn mit Großbuchstaben besonders nahe liegend.

Diese Vorzüge gelten alle auch für den muttersprachlichen Unterricht. Deshalb sollte im muttersprachlichen Unterricht mit lateinischen Schriften als Ausgangsschrift ausschließlich die Druckschrift verwendet werden. Eine verbundene Schrift sollte als Ausgangsschrift nicht mehr zusätzlich eingeführt werden. Die Kinder nutzen später dann die Buchstaben derjenigen verbundenen Schrift, die sie in ihrer Klasse erlernen.

Zur Schriftsprache in den Unterrichtseinheiten der Klassen 1 und 2

Im Lehrplan wurden bei den Unterrichtseinheiten die Hinweise zu sprachlichen Schwerpunkten so formuliert, dass sie je nach Sprachstand der Kinder auf unterschiedlichem schriftsprachlichem Anforderungsniveau realisiert werden können:

- mündlich oder schriftlich
- als Zeichnung ohne oder mit Schriftergänzung
- in lautbezogenen oder in rechtschreibnorm-orientierter Schreibweise.

Klassen 1 und 2: Überblick über die Unterrichtseinheiten (s. Seite 35–47)

Erfahrungsfelder und -bereiche	Vorgeschlagene Unterrichtseinheiten (zu jedem Erfahrungsbereich sollte im Laufe der Klassen 1 und 2 wenigstens eine Unterrichtseinheit durchgeführt werden)
<p><i>Zu Hause hier und dort:</i> Ich über mich Ich und die anderen Mein Zuhause</p>	<p>Ich stelle mich vor Meine Familie Wer sind meine Freundinnen und meine Freunde? Wo ich wohne</p>
<p><i>Jeden Tag und jedes Jahr:</i> Der Tag – die Woche – das Jahr Kleidung und Körperpflege Essen und Trinken Feste feiern</p>	<p>Tag und Nacht, Sommer und Winter – alles verändert sich Was ziehe ich an? Hände waschen, Zähne putzen Was esse ich, was trinke ich? Wir feiern ein Kinderfest (z. B. Geburtstag, Namenstag) Feste und Geschenke Wir verkleiden uns (z. B. Karneval)</p>
<p><i>Lernen – arbeiten – freie Zeit:</i> Lernen Arbeiten Freie Zeit</p>	<p>Ich gehe zur Schule Meine Schulwege Zu Hause arbeiten wir alle Ich spiele zu Hause Ich spiele draußen</p>
<p><i>Durch die Zeiten:</i> Biographien</p>	<p>Jetzt bin ich schon * Jahre alt Mein kleines Museum</p>
<p><i>Eine Welt für alle:</i> Wir leben in der Natur Wir leben mit anderen Menschen</p>	<p>Natur um uns herum Sich streiten – sich vertragen</p>
<p><i>Kulturelle Tradition und Praxis</i> Z. B.: Auf den Flügeln der Phantasie Der besondere Tag Kultur, die um die Welt wandert Auf den Spuren von ***</p>	<p>Projektunterricht (in jedem Schuljahr ein Projekt aus diesem Erfahrungsfeld) Vorschläge zur sprach- und kulturspezifischen Realisierung s. Anhang</p>

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld: **Zu Hause hier und dort (1)**

Erfahrungsbereich: **Ich über mich**

Unterrichtseinheit: Ich stelle mich vor	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>So bin ich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mein Aussehen ● Meine Hobbys ● Meine Zeit 	<p>Ermuntern, sich selbst wahrzunehmen und darzustellen</p>	<p>Selbstbildnisse vergleichen: Unterschiede und Ähnlichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Personenbeschreibung (mündlich) ● Wortschatzerweiterung (Eigenschaft, Aussehen) ● Einüben der Ich-Form ● Bilder: Zeichnungen versprachlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hobbys vorstellen ● Plakate zu Hobbys gestalten ● Aus „Ich-Blättern“ ein Wir-Buch herstellen (mit Selbstbildnissen, Hobbyseiten usw.)

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld: **Zu Hause hier und dort (2)**

Erfahrungsbereich: **Ich und die anderen**

Unterrichtseinheit: Meine Familie, meine Freunde	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Meine Familie hier und dort</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eltern ● Geschwister ● Verwandte <p>Meine Freundinnen und Freunde</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wer sind sie? ● Wie sind sie? 	<p>Begriffe „Familie“ und „Freunde“ klären</p> <p>Familienbande erkennen und verstehen</p> <p>Gefühle füreinander in der Familie und im Freundeskreis erkunden</p>	<p>Familienleben hier und im Herkunftsland mündlich beschreiben</p> <p>Verwandtschaftszeichnungen in der Muttersprache und im Deutschen miteinander vergleichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Wortschatz erweitern: Verwandtschaftsbezeichnungen ● Gefühle gegenüber den Freunden und Familienmitgliedern äußern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Familienphotos zeigen und Personen raten ● Ein Album der „Lieblinge“ basteln ● Freundschaftsblätter schreiben (so soll mein Freund/meine Freundin sein)

Klassen 1 und 2
 Erfahrungsfeld:
 Erfahrungsbereich:

Zu Hause hier und dort (3)

Mein Zuhause

Unterrichtseinheit: <i>Wo ich wohne</i>	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
Ich wohne ● In einer Wohnung ● In einem Haus ● In einem Stadtteil	Die unmittelbaren Lebensräume wahrnehmen und untersuchen	Beobachtungen über das Wohnen hier und im Herkunftsland mündlich vergleichen Eigene Wohnwünsche ausdrücken Verständnis für die Realität entwickeln	Wortschatz erweitern: Wohnräume, Wohnungsgegenstände, ihre Funktionen ● Einfache Sätze zum Aussehen der Räume, der Gegenstände und zu ihren Funktionen einüben ● Aufschreiben, was im Stadtteil alles für einen selber wichtig ist (Adressen, Geschäfte, Spielplatz ...)	● Wohnung und Haus malen, dazu erzählen ● Aus Fotos der Häuser, in denen die Kinder wohnen, ein Plakat herstellen ● Projekt „So wollen wir wohnen“

Klassen 1 und 2

Jeden Tag und jedes Jahr (1)

Der Tag – die Woche – das Jahr

Erfahrungsbereich:

Unterrichtseinheit: Alles verändert sich	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichts
<p>Tag und Nacht, Sommer und Winter – alles verändert sich</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Veränderungen in der Natur wahrnehmen und damit umgehen können ● Das eigene Leben und Erleben darauf beziehen ● In Liedern, Gedichten, auf Bildern die Veränderungen in gestalteter Form erkennen 	<p>Erste Begegnung mit verwandten Sprachen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Begrüßungen ● Namen für Wochentage 	<ul style="list-style-type: none"> ● Auskünfte über Zeit und Zeitverlauf geben und einholen ● Beobachtungen über Veränderungen in der Zeit machen und sie beschreiben ● Einfache Texte (Gedichte/Reime ...) im Gespräch inhaltlich erschließen ● Bildergeschichten zu typischen Zeitabläufen mit Hilfe des erweiterten Wortschatzes in einfache Sätze fassen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ratespiele zu Tagen der Woche ● Kinderlieder/Gedichte zum Thema einüben und vortragen ● Naturereignisse mit Lauten, Geräuschen, Mimik, Gestik lautmalerisch darstellen ● Wandplakate über Tag/Nacht, verschiedene Jahreszeiten, ... herstellen ● Kalenderblätter machen

Jeden Tag und jedes Jahr (2)
Kleidung und Körperpflege

Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

Unterrichtseinheiten: <i>Was ziehe ich heute an?</i> Hände waschen, Zähne putzen	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<p>Mein Körper</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Pflege und Gesundheit ● Hände waschen, Zähne putzen ● Die fünf Sinne <p>Was ziehe ich heute an?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kleidungsstücke und das Wetter ● Kleidung zu besonderen Anlässen ● Pflege der Kleidung 	<p>Den eigenen Körper wahrnehmen und pflegen</p> <p>Der eigenen Sinne bewusst werden</p> <p>Funktion der Kleidung thematisieren</p> <p>Mit Kleidung bewusst umgehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenhang erkennen zwischen Kleidung und klimatischen Verhältnissen ● Bekleidung von Kindern in verschiedenen Ländern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über Vorgänge der Körperpflege erzählen ● Wortschatz erweitern: Körperteile, Kleidung (Nomen und passende Adjektive) ● Eigene Kleidungsstücke im Alltag und bei den besonderen Anlässen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Körperpflege am Morgen und am Abend in Bilderfolgen malen ● Körperbilder schreiben (Umrisszeichnung vom Menschen, darin Wörter für Körperteile schreiben; in den Umriss einer Hand hineinschreiben, was die Hand kann usw.) ● Kleidungsstücke basteln, zeichnen, malen, aus Katalogen ausschneiden ● Puppen anziehen ● Lieblingskleidung vorführen (Trachten, festliche Kleidung, Freizeitklamotten)

Klassen 1 und 2

Jeden Tag und jedes Jahr (3)

Essen und Trinken

Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

Unterrichtseinheit: Was esse ich, was trinke ich?	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterrich- ten
<p>Jeden Tag essen und trinken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Was, wann und weswegen müssen wir essen und trinken? ● Wer kocht, wer kauft ein? ● Was schmeckt gut? ● Was schmeckt nicht so gut? <p>Ich stelle mein Lieblingsgericht und -getränk vor</p>	<p>Die Ess- und Trinkgewohnheiten wahrnehmen Mit Vorlieben und Abneigungen umgehen können Zubereitung (Einkaufen, Kochen) thematisieren</p>	<p>Liebungsgerichte und -getränke vergleichen: Woher kommen sie? In welcher Sprache sind ihre Namen (z. B. Pommes frites, Spaghetti, Pizza, Kebab, Cola, ...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Über Essgewohnheiten im Alltag erzählen ● Das eigene Lieblingsgericht und -getränk vorstellen ● Wortschatz erweitern: Essen, Trinken, Zutaten, Geschmack (Nomen, Adjektive, Verben) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf einem Plakat Lieblingsgerichte in Bildern darstellen ● Ein gemeinsames Essen vorbereiten und durchführen: <ul style="list-style-type: none"> – sich einigen – Rezepte lesen – Einkaufszettel zusammenstellen – einkaufen (im Rollenspiel üben) – den Tisch dekorieren – Essen vorbereiten usw.

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Jeden Tag und jedes Jahr (4)

Feste feiern

Unterrichtseinheiten: <i>Wir feiern ein Kinderfest</i> Feste und Geschenke <i>Wir verkleiden uns</i>	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Wir feiern ein Kinderfest:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● In der Schule, in der Familie ● Mit Freundinnen und Freunden, in der Nachbarschaft <p>Feste und Geschenke:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wann gibt es Geschenke? ● Von wem? <p>Wir verkleiden uns</p>	<p>Anlässe zum Feiern kennen lernen</p> <p>Vielfalt der Feste in der eigenen Gruppe und im näheren Umkreis feststellen wie z. B. Geburtstag, religiöse Feste, Volksfeste</p> <p>Freude und Spaß am gemeinsamen Feiern entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterschiedliche Anlässe zum Feiern in der Schule und in der eigenen Familie wahrnehmen und thematisieren ● Gemeinsame Bräuche beim Feiern miteinander entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über eigene Erlebnisse und Erfahrungen beim Feste feiern einander erzählen ● Auskünfte geben über Wünsche und Erwartungen beim gemeinsamen Feiern ● Kurze Gebrauchstexte (Einladungen, Gratulationen) vortragen und ggf. verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Festkalender der Gruppe basteln ● Ein Fest in der Gruppe gemeinsam planen und feiern ● Einladungen zum Fest basteln ● Kleine Reime/Lieder/Gedichte zu verschiedenen Festen einüben und vortragen

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld: **Lernen – arbeiten – freie Zeit (1)**

Erfahrungsbereich: **Lernen**

Unterrichtseinheiten: Ich gehe zur Schule Meine Schulwege	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<p>Meine Schule – meine Schulwege</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Was lerne ich in meinen beiden Sprachen? ● Wer sind meine Mitschüler? ● Wie sind meine Schulwege? 	<p>Erste Wahrnehmung der eigenen Zweisprachigkeit thematisieren Für Besonderheit der eigenen zweisprachigen Lernsituationen sensibel werden Mit Gefahren auf den Schulwegen umgehen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Biographische und emotionale Bedeutung der eigenen Zweisprachigkeit ● Verständnis für unterschiedliche Sprachkenntnisse der Mitschülerinnen/der Mitschüler 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über eigene Erlebnisse in den beiden Lerngruppen erzählen und anderen zuhören ● Gemeinsame Umgangsformen in der Gruppe miteinander entwickeln und vereinbaren ● Sich über das gemeinsame Lernen und Arbeiten verständigen ● Verkehrssituationen sowie Bedeutung der Verkehrszeichen und -symbole versprachlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Gesprächskreis üben ● Das Miteinander in der Gruppe im Rollenspiel erproben ● Klassenraum gestalten ● Bildgeschichten zum Thema entwickeln, gestalten und vortragen

Klassen 1 und 2
 Erfahrungsfeld:
 Erfahrungsbereich: **Lernen – arbeiten – freie Zeit (2)**
Arbeiten

Unterrichtseinheiten: Zu Hause arbeiten wir alle	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterrichts
Arbeit der Familienmit- glieder: <ul style="list-style-type: none"> ● Zu Hause, außer- halb des Hauses ● Wer macht was? ● Wie kann man die Arbeit in der Familie gerecht verteilen? ● Taschengeld: Wie kann man es auf- bessern? 	(Z. B. „Mein Bruder braucht nicht so viel zu tun!“)	<ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsformen in der näheren Umgebung – auch in Familien, die nicht zur eige- nen Verwandtschaft gehören – wahrneh- men ● Arbeitsverteilung vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über alltägliche Ar- beitsformen in der Familie Auskunft ge- ben ● Einfache Beobach- tungen über Arbeits- vorgänge machen und sie mitteilen ● Möglichkeiten fin- den, innerhalb der Familie Arbeit ge- recht zu verteilen ● Wortschatz erwei- tern: thematisch ori- entiertere Verben und Normen auch aus dem Kontext er- schließen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Möglichkeiten zur Arbeitsverteilung in der Familie im Rol- lenspiel erproben ● Einen Arbeitsplatz besuchen und da- rüber einen alters- gemäßen Bericht mit Illustrationen, Collagen, kleinen Texten gestalten ● Lieder, Reime über Berufe vortragen

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld: **Lernen – arbeiten – freie Zeit (3)**

Erfahrungsbereich: **Freie Zeit**

Unterrichtseinheiten: Ich spiele zu Hause Ich spiele draußen	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<ul style="list-style-type: none"> ● Was ist Freizeit? ● Was heißt spielen? ● Was kann man mit der freien Zeit anfangen: Wenn man allein ist? Wenn man bei Freunden und Freunden ist? Wie kann man zu Hause und wie kann man draußen spielen? 	<p>Einteilung in „freie“ und „unfreie“ Zeit wahrnehmen</p> <p>Lernen, Freizeit sinnvoll zu gestalten</p> <p>Das Alleinsein auch als Chance verstehen</p> <p>Gefahren beim Spielen bewusst wahrnehmen und sie vermeiden lernen</p> <p>Phantasie und Spaß beim Spielen entdecken</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Freie Zeit hier und im Herkunftsland ● Spiele, die „Hier“ und „Dort“ gespielt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über Spielerlebnisse erzählen und den Geschichten anderer zuhören ● Ein Lieblingsspiel vorstellen, dabei versuchen, die Regeln zu erklären ● Sprachliche Mittel der Aufforderung einüben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Neue Spiele lernen ● Ausstellung der Lieblingspielzeuge und Spielzeugtauschbörse veranstalten ● Einen Spielnachmittag mit den Eltern gestalten

Klassen 1 und 2
 Erfahrungsfeld:
 Erfahrungsbereich:

**Durch die Zeiten
 Biographien**

<p>Unterrichtseinheiten: <i>Jetzt bin ich schon ... Jahre alt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Jetzt bin ich schon ... Jahre alt ● Mein kleines Museum 	<p>Pädagogische Intention</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Am Beispiel der eigenen Person Entwicklung als Kontinuität und Wandel wahrnehmen und erfassbar machen ● Biographie der Mitschülerinnen und Mitschüler kennen lernen ● Die Einteilung der Zeit in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft wahrnehmen 	<p>Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vergleiche der Kindheit in verschiedenen Ländern (z. B. aus den Darstellungen der Eltern, der Großeltern, aus eigener Erfahrung oder aus Kinderbüchern) 	<p>Sprachliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Beobachtungen über eigene Kindheits Erinnerungen mitteilen ● Von eigenen und gehörten Erlebnissen erzählen ● Den Erzählungen Informationen entnehmen ● Zu Gegenständen wie Fotos, Spielzeug usw. erzählen ● Ausgestellte Gegenstände beschriften 	<p>Hinweise/Anregungen zum Unterrichten</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ratespiele mit Babyfotos ● Alte und gegenwärtige Gegenstände wie z. B. Schnuller, Strampelhöschen, erste Schuhe, erster Zahn ... mitbringen oder aus Katalogen ausschneiden und zu bestimmten Phasen einordnen ● Anekdoten aus der Kleinkindzeit sammeln wie z. B. <i>Wie ich früher zu Bett ging/Meine ersten Worte/Als ich mir weh getan habe</i> illustrieren, als Comic gestalten, darstellen
---	---	---	---	--

<ul style="list-style-type: none">● Gegenstände aus der Kindheit nach dem Alter der Kinder sortieren und ausstellen● Mit Hilfe von Fotografien und anderen persönlichen Dokumenten ein eigenes Lebensbuch gestalten					
--	--	--	--	--	--

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Eine Welt für alle (1)

Wir leben in der Natur

Unterrichtseinheit: Natur um uns herum	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Natur um uns herum</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Meine Haustiere, meine Hauspflanzen ● Meine Lieblingstiere ● Natur und die Jahreszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tiere und Pflanzen als schutzbedürftige Lebewesen in der Umgebung wahrnehmen ● Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten der Tiere und Pflanzen ermitteln ● Veränderungen in der Natur im Wandel der Jahreszeiten beobachten. Unterschiede, Entwicklungen feststellen 	<p>Tiere und Pflanzen hier und anderswo</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Beobachtungen über Tiere und Pflanzen machen, mitteilen, einfache Vorgänge beschreiben ● Wortschatzerweiterung: Tiere und Pflanzen, kennzeichnende Adjektive und Verben ● Von eigenen Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen erzählen ● Gedichte, Lieder, kleine Tier- und Pflanzengeschichten lesen, nachzählen und ggf. auswendig vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Collagen mit eigener Lieblingstier- und -pflanzenwelt gestalten, nachahmen ● Blätter/Plakate mit Lieblingstier oder Lieblingspflanze gestalten (Foto oder Zeichnungen, persönliche Meinung, Informationen, Spruch, Gedicht, Lied ...) ● Tiere und Pflanzen als Rätsel vorstellen (Pantomime, Beschreibung: Was ist das?)

Klassen 1 und 2

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Eine Welt für alle (2)
Wir leben mit anderen Menschen

Unterrichtseinheit: Sich streiten – sich vertragen	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<p>Sich streiten und ver- tragen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Warum gibt es Streit in der Schule, unter Kindern, in der Familie? ● Wie fühlt man sich beim Streiten und bei der Versöhnung ● Wie löst man Konflikte? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich über den alltäglichen Umgang miteinander verständigen ● Sich auf faire Weise mit anderen auseinandersetzen ● Mit eigenen Gefühlen in Konfliktsituationen umgehen und sich in Gefühle anderer versetzen können 	<p>Unterschiede beim Streiten und Versöhnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Junge – Mädchen ● Kleine – Große ● Kinder – Erwachsene ● Mit Kindern anderer Herkunft? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Konfliktsituationen darstellen, über die Ursachen nachdenken ● Lösungsmöglichkeiten finden und sprachlich regeln, dabei Zustimmung und Widerspruch formulieren ● Angemessene Wendungen zum Streiten und Versöhnen sammeln und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Streit, Konflikte, Versöhnung im Spiel erproben (Rollenspiel, Pantomime, Puppentheater), dabei auf Gestik, Mimik und Stimmführung achten ● Bildergeschichten entwerfen und gestalten ● Regeln zur Konfliktvermeidung in der Gruppe gemeinsam aufstellen, als Plakat gestalten

4.2 Klassen 3 und 4

Die Alltagserfahrungen der Kinder umgreifen inzwischen einen größeren Radius. Oft erfahren sie nun bewusster die Kontraste und Gemeinsamkeiten des Lebens in Deutschland und des Lebens im Herkunftsland. Sie werden in den beiden Klassen nun betonter aufgegriffen, um entsprechende Wahrnehmungen und Erfahrungen zu unterstützen, den Blick dafür zu weiten und die persönlichen Suchbewegungen zu einer eigenen Identität zu fördern und für die späteren Altersstufen vorzubereiten.

Dabei geht es zum Beispiel um Erfahrungen über die eigene Zweisprachigkeit und Reisen zwischen den Ländern, um das Zuhause an verschiedenen Orten, um tägliche Gepflogenheiten hier und dort, um Alltäglichkeiten und Besonderheiten im Tagesverlauf, um den Blick zurück in die Geschichte der Familie und geschichtliche Spuren des Herkunftslandes an Orten und in Medien, um Unterschiede in der Pflanzen- und Tierwelt, im Umweltschutz, im Leben miteinander und dem allen gemeinsamen Prinzip, das Leben zu wahren und zu schützen.

In sprachlicher Hinsicht werden die ***Kinder bis zum Ende der Klasse 4 auf folgende Ziele hin gefördert:***

- Sprechen und Zuhören: Die Kinder kommunizieren über gängige Alltagsthemen in der Muttersprache miteinander.
- Schreiben und Verstehen: Die Kinder verschriften Geschichten und Gedanken in einfacher Sprache verständlich und nachvollziehbar. Schreibhäufige Wörter schreiben sie rechtschriftlich korrekt.
- Umgang mit Texten und Medien: Die Kinder erlesen einfache Texte in der Muttersprache sinnerfassend, sie können gegebenenfalls Angeboten des Fernsehens, die für Kinder geeignet sind, verstehend folgen.

Am Ende der Klasse 4 verlassen die Kinder im Regelbereich die Grundschule und gehen in die verschiedenen weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I.

Klassen 3 und 4: Überblick über die Unterrichtseinheiten (s. Seite 50–64)

Erfahrungsfelder und -bereiche	Vorgeschlagene Unterrichtseinheiten (zu jedem Erfahrungsbereich sollte im Laufe der Klassen 3 und 4 wenigstens eine Unterrichtseinheit durchgeführt werden)
<p><i>Zu Hause hier und dort:</i> Ich über mich Ich und die anderen Mein Zuhause</p>	<p>Meine Welt Woher kommt meine Familie? Die Menschen, die ich kenne Mein Zuhause anderswo</p>
<p><i>Jeden Tag und jedes Jahr:</i> Der Tag – die Woche – das Jahr Kleidung und Körperpflege Essen und Trinken Feste feiern</p>	<p>Die Zeit vergeht Woher kommt unsere Kleidung? Körperpflege – Kinderkrankheiten Essen hier, Essen dort Familienfeste Gleiche Feste – verschiedene Länder Sommerfeste</p>
<p><i>Lernen – arbeiten – freie Zeit:</i> Lernen Arbeiten Freie Zeit</p>	<p>Ich gehe schon länger zur Schule Auf meinem Schulweg Arbeit um mich herum Wie verbringe ich meine Freizeit? Was mir Bücher bedeuten</p>
<p><i>Durch die Zeiten:</i> Biographien</p>	<p>Zur Geschichte meiner Familie Spuren an Orten, an Gegenständen, an Texten, auf Bildern, an der Sprache</p>
<p><i>Eine Welt für alle:</i> Wir leben in der Natur Wir leben in unserer Umwelt Wir leben mit anderen Menschen</p>	<p>Tier, Pflanze, Mensch Die Umwelt schützen Menschen um uns herum</p>
<p><i>Kulturelle Tradition und Praxis</i> Z. B.: Auf den Flügeln der Phantasie Der besondere Tag Kultur, die um die Welt wandert Auf den Spuren von ***</p>	<p>Projektunterricht (in jedem Schuljahr ein Projekt aus diesem Erfahrungsfeld) Vorschläge zur sprach- und kulturspezifischen Realisierung s. Anhang</p>

Klassen 3 und 4

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Zu Hause hier und dort (1)

Ich über mich

Unterrichtseinheit: Meine Welt	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Meine Welt ist in zwei Sprachen. Was mache ich, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> ● ich Freude, Spaß, Trauer, Angst ... habe? ● ich auf Reisen bin? 	<p>Aufgrund der eigenen biographischen Erfahrung ersten Zugang zu Besonderheiten des zweisprachigen Alltags finden und ein positives Bild der Zweisprachigkeit entwickeln</p>	<p>Zweisprachigkeit als Vorteil</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Erzählen und berichten über typische Situationen, in denen Zweisprachigkeit eine Rolle spielt ● Geschichten nach erzählen und eigene nach Vorgaben erfinden und vortragen ● Formen der einsprachigen und danach auch zweisprachigen Gefühlsäußerungen einüben (auch mit Hilfe verschiedener Texte oder anderer Medien) ● Zusammenhängende Wünscheäußerungen ausdrücken und den anderen vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Text- und Bildsammlung als Beleg für eigene Gemütszustände anlegen ● Eigene Werke zum Thema präsentieren ● Die schönsten Reiseerlebnisse mitteilen ● „Kofferpacken“ spielen

Klassen 3 und 4

Zu Hause hier und dort (2)

Ich und die anderen

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Unterrichtseinheit: Menschen, die ich kenne	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterrichts- richt
<p>Woher kommt meine Familie?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Unsere Herkunft ● Der Weg nach Deutschland. Wer ist gekommen? Wer ist dort geblieben? <p>Die Menschen in meiner Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn: Wo leben sie? Wann begegnen wir uns? Was machen wir gemeinsam? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene Herkunft bewusst wahrnehmen ● Beziehungen in der Familie im Herkunftsland und hier erkunden und thematisieren ● Pflichten und Rechte der Familienmitglieder zueinander erkunden ● Eigene Beziehungen zu den Menschen im näheren Umfeld differenzieren und definieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Größe der Familie, Verwandtschaftsverhältnisse, Rechte und Pflichten der Familienmitglieder hier und im Herkunftsland vergleichen ● Unterschiedliche Arten des Umgangs der Menschen zueinander hier und im Herkunftsland feststellen und zu erklären versuchen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Wortschatzerweiterung, Verwandtschaftsbezeichnungen kontrastiv zu Deutsch ● Personen beschreiben und Auskünfte über sie geben und einholen ● Aus verschiedenen Textsorten Auskünfte über traditionelle und gegenwärtige Verhältnisse zu den Älteren einholen, darüber erzählen und mit eigenen Erfahrungen vergleichen ● Eigene kurze Texte über z. B. Trennung, Wiedervereinigung planen und aufschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Stammbaum entwerfen ● Eigene Texte vortragen, umgestalten und in Szene setzen ● Briefe, Wunschkarten, dringende Nachrichten schreiben ● Telefongespräche als Rollenspiel üben ● In eine geografische Karte eintragen, wo Verwandte und Bekannte wohnen, eventuell mit Pfeilen ergänzen, woher sie kommen

Zu Hause hier und dort (3)

Mein Zuhause

Unterrichtseinheit: Mein Zuhause anderswo	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<p>Mein Zuhause anderswo:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wohnen und leben in den Ferien ● Freizeitgestaltung und Feiern im Herkunftsland 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich auf emotionale Bindung zum Herkunftsland einlassen und über eigene Erfahrungen sprechen ● Das Leben und Wohnen im Heimatort der Eltern und Verwandten thematisieren ● Wohn- und Lebensumstände im Herkunftsland nachvollziehen können ● Über Freizeitgestaltung in den Ferien erzählen und sie vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich mit unterschiedlichen Wohn- und Lebensbedingungen in verschiedenen Regionen beschäftigen ● Über den Einfluss von klimatischen Verhältnissen auf Lebensbedingungen, Bauweise und Freizeitgestaltung Einsichten gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Von Ferienerlebnissen im Herkunftsland erzählen und den anderen zuhören ● Über die Gründe der fortdauernden Reisen (Fahrten) in das Herkunftsland nachdenken, sich darüber frei äußern und Folgerungen daraus ziehen ● Informationen über die unterschiedlichen Arten der Wohn- und Lebensbedingungen einholen, sie beschreiben und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einen „internationalen“ Wohnort basteln, dazu Wünsche und Erklärungen formulieren ● Auf Plakaten Fotos oder Bilder zum Leben im Herkunftsland zusammensetzen (wohnen, einkaufen, spielen, Freizeitgestaltung, Tagesverlauf)

Klassen 3 und 4

Jeden Tag und jedes Jahr (1)

Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

Der Tag – die Woche – das Jahr

Unterrichtseinheit: Die Zeit vergeht	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Die Zeit vergeht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mein Tagesablauf ● Die Zeit, die Uhr, der Kalender ● Die Jahreszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Mit Zeiteinteilungen umgehen können ● Zeitliche Abläufe an Beispielen aus dem eigenen Leben und an Hand der Veranstaltung wahrnehmen ● Geografische Grunderfahrungen zum „Klima“ erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tagesablauf hier und im Herkunftsland auf Grund eigener Erfahrung gegenüberstellen ● Anderen Umgang mit Zeiteinteilungen hier und dort thematisieren ● Jahreszeiten in verschiedenen Ländern vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Längere Erzählzusammenhänge zum Tagesablauf aufbauen ● Eigene Erfahrungen in neue Zusammenhänge bringen und sie versprachlichen ● Vorgänge in der Natur darstellen: Informationen dazu z. B. aus Illustrationen, Wetterkarten, Lexika einholen ● Wortschatzerweiterung: Wortfelder aufbauen, Bedeutungen unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene Tagesabläufe z. B. während des Schuljahres, am Wochenende, in den Ferien mit Angaben der Uhrzeit erstellen ● Geburtstagskalender für die Lerngruppe herstellen ● Erzählungen, Gedichte, Lieder über die Jahreszeiten sammeln; eigene Texte dazu schreiben und gestalten ● Obssalat mit Früchten der Jahreszeit planen, zubereiten, miteinander essen

Jeden Tag und jedes Jahr (2)
Kleidung und Körperpflege

Unterrichtseinheit: Woher kommt unsere Kleidung? Körper- pflege – Kinderkrank- heiten	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterrichts- richt
<p>Unsere Kleider:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Was ziehe ich heute an? Wovon hängt das ab? ● Woher kommt unsere Kleidung? ● Wer stellt die Kleidung her? ● Wie wird sie gepflegt? ● Was sagen uns die Etiketten in den Kleidungsstücken? <p>Körperpflege:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Was nötig ist, um gesund zu bleiben (tägliche Reinigung) Körperpflege-Rituale, angemessene Kleidung, gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenhänge zwischen Gegebenheiten (Arbeit, Feste, Witterung) und Kleidung bewusst wahrnehmen ● Pflanzlichen und tierischen Ursprung von Stoffarten kennen lernen; Herstellung von Kleidung erschließen ● Alltäglichen Arbeitsaufwand zur Kleidungspflege thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● An Hand von Kleiderketten die Ursprungsländer der Kleidungsstücke erkennen ● Traditionelle Kleidung aus dem Herkunftsland mit ähnlicher Kleidung aus verschiedenen Ländern vergleichen; typische Anlässe beschreiben ● Modetrends in verschiedenen Ländern vergleichen ● Körperpflege-Rituale und Essgewohnheiten hier und dort ermitteln, Zusammenhänge zur eigenen Gesundheit herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorgänge wie z. B. Kleiderherstellung oder Kleiderpflege beschreiben ● Informationen aus verschiedenen Quellen über Kleidung auswerten ● An Hand verschiedener literarischer Texte Beschreibung von Personen nach äußeren Merkmalen auswerten ● Wortschatzerweiterung: Normen und Adjektive zum Thema sammeln und verwenden (z. B. Lieblingskleidung, Lieblingsfarbe, Lieblingskleidung nicht sein) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Moderevue veranstalten ● Rätsel, Lieder zum Thema „Kleider“ sammeln, neu erfinden, lösen ● Lieblingskleider zu verschiedenen Anlässen vorführen ● Für Ausschneidepuppen verschiedene Kleidungen entwerfen und ausprobieren ● Rollenspiele zum alltäglichen Familien Thema „Kleider“ erproben (Was ziehe ich an? Deine Hose hat ja ein Loch! Ich mag den roten Pullover nicht anziehen!)

<ul style="list-style-type: none"> ● Kinderkrankheiten, Vorbeugung und Heilung 		<ul style="list-style-type: none"> ● Überlieferte Hausrezepte vergleichen ● Internationalität von Vorbeugung und Heilung erkennen 	<p>sollte. Wann ich mich gut fühle)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sachtexte zu Kinderkrankheiten lesen und auswerten ● Erlebnisse zum Kranksein und Gesundwerden erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ein Theaterstück (z. B. „Kaisers neue Kleider“) gestalten ● Gegenstände und Mittel zur Körperpflege ausstellen ● In einem Buch Kinderkrankheiten und Heilungswege sowie eigene Erlebnisse damit zusammenstellen
---	--	---	--	---

Jeden Tag und jedes Jahr (3)

**Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich: Essen und Trinken**

Unterrichtseinheit: Essen hier, Essen dort	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<p>Essen hier, Essen dort:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mit Freunden ● Bei den Großeltern ● Wenn Besuch kommt ● Wenn man nur das essen dürfte, was einem schmeckt <p>Woher kommt unser Essen? Wie ernährt man sich gesund? Wie benimmt man sich beim Essen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterschiedliche Essgewohnheiten kennen lernen und über die Gründe nachdenken ● Zum Bewusstsein über die gesunden Ernährungsweisen kommen ● Tischsitten als Abbild verschiedener Lebensweisen begreifen und schätzen lernen ● Sich der internationalen Vielfalt der Produkte und Gerichte bewusst werden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Herkunft der Produkte auf dem Markt oder im Supermarkt untersuchen, ihre Reise rekonstruieren ● Währungen und Preise vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen zum Thema einholen und weitergeben ● Anderen eigene Vorlieben und Abneigungen erklären und den Erklärungen anderer zuhören; Rückfragen stellen und ggf. um genauere Erklärungen, Beschreibungen bitten ● Verschiedene Speisekarten miteinander vergleichen ● In Rollenspielen Bestellungen im Restaurant erproben ● Sachtexte auswerten, um sich über gesunde Ernährung zu informieren, um diese nutzen, um andere emotional anzusprechen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf Plakaten mit Bildern gestalten (z. B.: Speisen aus vielen Ländern. Was man in ... isst und trinkt) ● Ein internationales (evtl. zweisprachiges) Kochbuch gestalten ● Interview mit Nachbarn über ihre Essgewohnheiten vorbereiten, durchführen und auswerten ● Ein Menü für einen bestimmten Anlass zusammenstellen

Klassen 3 und 4

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Jeden Tag und jedes Jahr (4)

Feste feiern

Unterrichtseinheit: Feste feiern	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<p>Feste feiern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● In der Familie hier und im Herkunftsland ● Gleiche Feste in verschiedenen Ländern ● Sommerfeste 	<ul style="list-style-type: none"> ● Vielfalt der Familienfeste kennen lernen; Anlässe dieser Feste untersuchen ● Verschiedene Bräuche bei gleichen Festen wahrnehmen ● Freude an gemeinsamen Feiern entwickeln ● Ein Fest bewusst gemeinsam vorbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Art und Weise des Feierns hier und dort auf Grund eigener Erfahrung thematisieren ● Feste und ihre Anlässe im internationalen Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> ● Formen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation durch Einladungen, Gratulationen einüben (Rollenspiele, Telefongespräche, Briefe) ● Bei der Vorbereitung eines gemeinsamen Festes Wünsche und eigene Interessen äußern, auf Wünsche anderer eingehen, Absprachen treffen und einhalten ● Zum Anlass passende Texte aussuchen, sie in angemessener Gestaltung vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Festkalender zusammenstellen, mit Zeichnungen, evtl. auch Fotos illustrieren ● Ein Fest planen und gestalten, Gratulationen/festliche Anrede schreiben, einüben, gestalten, Kennenlern- und Unterhaltungs-spiele sammeln, „Festmenü“ vorbereiten

Unterrichtseinheit: <i>Ich gehe schon länger zur Schule</i>	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Meine Freunde/Freundinnen vormittags und nachmittags ● Manchmal mögen wir uns nicht! ● Mein Kennzeichen: Ich lerne in zwei Sprachen <p>Auf meinem Schulweg:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Auf der Straße ist allerhand los ● Verkehrssprache – Zeichensprache ● Mein Fahrrad 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich der besonderen Situation einer zweisprachigen schulischen Erziehung bewusst werden und damit umgehen können ● Zweisprachigkeit in der Schule und im Freundeskreis thematisieren ● Mit Regeln des Straßenverkehrs als Verkehrsteilnehmer umgehen können 	<p>Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit in der Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Beobachtungen über Vorgänge in beiden Schulen mitteilen; Vergleiche anstellen ● Texte zum eigenen Schulalltag schreiben ● Konflikte im Klassenraum und auf dem Schulweg thematisieren und zunehmend sprachlich regeln 	<ul style="list-style-type: none"> ● Texte über Freundschaft/Konkurrenz in der Schule ● Tagebuch über den Schulalltag während einer Woche führen ● Klassenalbum erstellen: Fotos, Geschichten, Gedichte ... ● Konflikte im Rollenspiel sprachlich regeln ● Bildgeschichten über Verkehr selber anfertigen ● Geschichte der Verkehrsmittel

Klassen 3 und 4

Erfahrungsfeld: Lernen – arbeiten – freie Zeit (2)

Erfahrungsbereich: Arbeiten

Unterrichtseinheit: <i>Arbeit um mich herum</i>	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<ul style="list-style-type: none"> ● Was heißt eigentlich arbeiten? ● Menschen, die in meiner Straße arbeiten ● Was jeder für jeden tut 	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Arbeit in der näheren und weiteren Umgebung kennen lernen und schätzen lernen ● Über verschiedene Formen der Arbeit reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufe und Arbeitsbiographie von Menschen verschieden Herkunft ● Kulturspezifische Formen des Umgangs mit Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über Arbeitsweisen und Arbeitsergebnisse bestimmter Berufe berichten; dabei eigene Einschätzungen und Bewertungen einfließen lassen ● Arbeitsvorgänge in bestimmten Arbeitsbereichen (Handwerker, Arbeiter ...) beschreiben und bildlich darstellen; Zeitabläufe berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufe in der Schulumgebung beobachten, Personen interviewen ● Den Arbeitsplatz einer Person aus dem Herkunftsland besuchen, beobachten und darüber berichten ● Ratespiele, Sprichwörter über Umgang mit Zeit und Berufen sammeln und Ergebnisse beispielhaft einsetzen oder szenisch darstellen

Lernen – arbeiten – freie Zeit (3)

Freie Zeit

Unterrichtseinheit: Freizeit gestalten	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Wie verbringe ich meine Freizeit? ● Freizeit kreativ planen ● Hobbys, Fernsehen, Sport ... ● Was mir Bücher bedeuten: Was lese ich gern? Mein Lieblingsbuch? ● In die Bibliothek gehen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich eigener Vorlieben bewusst werden und mit Phantasie die Freizeit einteilen ● Sich mit Fernsehgewohnheiten kritisch auseinandersetzen; Fernsehzeit gestalten lernen ● Sportvorlieben und sportliche Betätigung unterstützen ● Spaß am Lesen entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ● Fairness im Sport, auch wenn es um andere Nationalitäten geht ● Lesen in zwei Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen über eigene Freizeit geben; Informationen bei anderen einholen ● Ideen und Pläne bei der Freizeitgestaltung einbringen und auf die Ideen anderer eingehen ● Erfahrungen anderer nutzen und eigene Erwartungen sprachlich darstellen ● Eigene Erlebnisse in längeren Erzählzusammenhängen auch szenisch gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eine Freizeitzeitung mit eigenen Erzählungen, Reimen, Gestaltungsvorschlägen ... ● Freizeittagebuch führen und kritisch untersuchen ● Eine Fernsehsendung im Rollenspiel gestalten ● Bücherleihbörse organisieren ● Eigenes Lieblingsbuch vorstellen; ein Werbezettel dazu entwerfen ● Ratespiel zu Sportarten

Klassen 3 und 4

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

**Durch die Zeiten
Biographien**

Unterrichtseinheit: Zur Geschichte meiner Familie Spuren der Geschichte	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichts
<p>Biographien: <ul style="list-style-type: none"> ● Meine Eltern ● Meine Großeltern und ihr Lebensweg Spuren der Geschichte Historische Ereignisse, Menschen, die dahinter stecken</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Biographie der Eltern und anderer Vorfahren kennen lernen ● Lebensabschnitte als persönliche historische Dimension erkennen ● Spuren der Geschichte (z. B. Fotos, Gegenstände, Texte, Bilder, Sprache) in der eigenen Umgebung wahrnehmen und dadurch die Generation erfassbar machen ● Historische Ereignisse, die für den eigenen Kulturkreis bedeutend sind, kennen lernen, auf Menschen, die diese Ereignisse beeinflusst haben, aufmerksam werden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Das Leben in zwei Welten auch in seiner historischen Dimension wahrnehmen ● Nach vergleichbaren historischen Ereignissen hier und dort suchen ● Persönliche Bedeutung des Lebens außerhalb des Herkunftslandes auch mit Hilfe von literarischen Texten thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen entnehmen, auswerten und den anderen zugänglich machen ● Einfache Gegenstände, Abbildungen und Vorgänge in Stichworten bzw. in ganzen Texten beschreiben ● Unterschiede zwischen früher und heute beschreiben (z. B. an Hand von alten Gegenständen, Kleidung auf Fotos) ● Einfache Sachtexte zu historischen Ereignissen verstehen, inhaltlich im Gespräch erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eltern und Großeltern interviewen ● Mit Hilfe verschiedener Gegenstände und anderer Quellen Unterschiede zum heutigen Alltag untersuchen: <i>Wie war meine Mutter als Kind angezogen? Womit haben die Kinder damals gespielt?</i> ● Zeitabstände veranschaulichen: Zeitleisten, Schnur mit Bildern für bestimmte Ereignisse/Jahre ● Eigene „Zeitdokumentation“ in Gespräch und Beratung mit anderen gestalten, dabei Zeittafeln beachten ● Persönlichkeiten/Ereignisse auf Briefmarken, Geldscheinen, Stadtplänen usw. erkennen; über sie Informationen sammeln; begründen, warum ausgerechnet sie „verewigt“ wurden

**Eine Welt für alle (1)
Wir leben in der Natur**

Unterrichtseinheiten: Tier, Pflanze, Mensch	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Tier, Pflanze, Mensch: <ul style="list-style-type: none"> ● Tiere, Pflanzen und Früchte hier und dort ● Was Tiere, Pflanzen und Menschen zum Leben brauchen ● Wovon sind Tiere und Pflanzen abhängig? ● Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten </p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Gegenseitige Abhängigkeit der Lebewesen erkennen ● Für respektvollen Umgang mit Leben sensibel werden und zum Schutz des Lebens beitragen ● Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen wahrnehmen ● Die Rolle des Menschen bei der Versorgung von Tieren und Pflanzen beschreiben; dabei Umweltbedingungen an Hand von Beispielen erkunden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Bedeutung von Pflanzen und Tieren in verschiedenen Ländern thematisieren ● Das Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt in verschiedenen Ländern erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen erzählen ● Pflanzen- und Tiergeschichten sammeln (z. B. vortragen, dazu erzählen, illustrieren, als Schattentheater nachspielen) und darstellerisch gestalten ● Informationen aus Sachtexten, Illustrationen usw. auswerten und eigene Informationsquellen gestalten ● Vorgänge über Tiere, Pflanzen und über den Umgang mit Menschen beobachten und darüber berichten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Naturbeobachtungen bei einem Unterrichtsgang ● Fotosammlung, Karteikasten, ein Lexikon zu Tieren, Pflanzen und Früchten anlegen; Plakate gestalten ● Pflanzkiste in der Klasse pflegen, beobachten ● Pflanzen-, Tier- und Früchtenamen in verschiedenen Sprachen sammeln, illustrieren ● Sprichwörter über Natur sammeln, eigene ausdenken ● Einfache Redewendungen zum Thema untersuchen

Klassen 3 und 4

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Eine Welt für alle (2)

Wir leben in unserer Umwelt

Unterrichtseinheiten: Die Umwelt schützen	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/in-terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Wir schützen die Umwelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zu viel Müll ● Wasser ist Leben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Umweltfreundliches Verhalten im Alltag und in der Freizeit entwickeln ● Sich mit den Ursachen der Abfallsteigerung auseinandersetzen ● Über Strategien der Abfallvermeidung reflektieren ● Die Lebenswichtigkeit des Wassers wahrnehmen ● Über die Verschmutzung der Meere und der Flüsse und ihre Folgen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> ● Umgang mit Abfall hier und im Herkunftsland ● Wasser hier und dort: Bedeutung; vorhandene Ressourcen; Umgang mit Wasser ● Wasser im Zusammenhang mit klimatischen Bedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Auskünfte zum Thema einholen und weitergeben ● Beobachtungen über Vorgänge wie z. B. Wasserkreislauf machen und mitteilen ● Geschichten selbst erfinden (z. B. Die abenteuerliche Reise einer Plastikflasche) ● Aufforderungen, Wünsche, Bitten aussprechen, dabei Zustimmung und Widerspruch formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tipps für umweltfreundliches Einkaufsfen ● Ökologisches zweisprachiges Wörterbuch oder Lexikon gestalten ● Tagebuch über den persönlichen Tagesverbrauch des Wässers oder der Müllproduktion führen ● „Müllkunst“ gestalten

Klassen 3 und 4
 Erfahrungsfeld:
 Erfahrungsbereich:

**Eine Welt für alle (3)
 Wir leben mit anderen Menschen**

<p>Unterrichtseinheiten: <i>Menschen um uns herum</i></p> <p>Menschen um uns herum: <ul style="list-style-type: none"> ● Alte, Junge, Schwächere, Stärkere: Wie gehen sie miteinander um? ● Vielerlei Sprachen, Gewohnheiten ... Was unterscheidet Menschen voneinander? Was ist ihnen gemeinsam? </p>	<p>Pädagogische Intention</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sich mit der Andersartigkeit verschiedener Menschen auseinandersetzen ● Umgangsweisen verschiedener Menschen feststellen und untersuchen ● Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den eigenen und den anderen Lebensformen feststellen ● Sprachliche Vielfalt wahrnehmen ● Eigene und fremde Fremdseins thematisieren 	<p>Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Verhaltensweisen und Umgangsformen zwischen den Menschen hier und im Herkunftsland beobachten und vergleichen ● Feste (religiöse und familiäre), Essgewohnheiten vergleichen ● Fremdwörter in der eigenen Muttersprache finden, ihren Ursprung untersuchen ● Vornamen und ihre Bedeutung vergleichen 	<p>Sprachliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorgänge darstellen, Personen und ihr Verhalten beschreiben ● Eigene Erfahrungen über das Miteinander-Umgehen einbringen ● Über eigene Gefühle sprechen, Wünsche äußern, auf die Wünsche der anderen eingehen und versuchen, sie zu verstehen ● Sich auf Texte über das Thema einlassen, sie werten und ggf. umgestalten 	<p>Hinweise/Anregungen zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Interviews mit älteren Menschen durchführen, sie um Erklärungen bitten ● Verschiedene Situationen und den Umgang miteinander im Rollenspiel gestalten, dabei versuchen, Konfliktsituationen zu erklären ● Eigene Texte schreiben wie z. B. <i>Auf einmal war ich fremd</i> ● Sammlung der Vornamen mit Deutungen und Bezügen zu anderen Sprachen gestalten ● Dritte-Welt-Laden besuchen ● Ein fremdes Fest vorbereiten und durchführen
---	---	---	--	--

5 Lehrplan für die Jahrgänge 5 und 6

Nach Abschluss der Klasse vier treten die Schülerinnen und Schüler in eine neue Phase ihres schulischen Bildungsgangs ein. Auf der Grundlage sorgfältiger Beratungen haben sich die Eltern für eine Schulform der Sekundarstufe I entschieden und die Kinder, die vorher gemeinsam den Unterricht der Grundschule besucht haben, verteilen sich nun auf Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule.

Zunächst werden sie damit beschäftigt sein, sich in neuer Umgebung und in den neuen sozialen Verbänden ihrer Lerngruppen zu orientieren. Es kommen auch neue Herausforderungen auf sie zu – vor allem auch sprachlicher Art. Für diejenigen Kinder, die damit noch nicht in der Grundschule begonnen haben, setzt in der Jahrgangsstufe 5 die erste schulische Fremdsprache – überwiegend Englisch – ein. Für viele Kinder kommt in Jahrgangsstufe 7 (manchmal schon früher) die zweite schulische Fremdsprache dazu. Für alle gilt, dass die Anforderungen an ihre Sprachkenntnisse und -fähigkeiten in der deutschen Sprache stetig differenzierter werden, denn der Erfolg von Lehr- und Lernprozessen in allen Fächern ist in erheblichem Maße davon abhängig, ob sich die Schülerinnen und Schüler mit der Schulsprache Deutsch neue Sachverhalte im Gespräch und aus Texten und anderen Medien erschließen und sich im Unterricht sachgerecht darüber mit anderen auseinandersetzen können. Der muttersprachliche Unterricht hat die Aufgabe, dies bei der systematischen Entwicklung sprachlichen Lernens zu berücksichtigen.

Dem Muttersprachenunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 kommt die Aufgabe zu, in dieser Phase für *Kontinuität, Orientierung und Unterstützung des sprachlichen Entwicklungsprozesses* zu sorgen. Dies ist auch der Grund, warum in diesem Lehrplan – durchaus unterschiedlich zu anderen Fächern und Lernbereichen des deutschsprachigen Regelunterrichts – die Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 5 und 6 zusammengefasst sind.

Vielfach ist Kontinuität schon dadurch gegeben, dass die Lerngruppen des muttersprachlichen Unterrichts mit Beginn der Sekundarstufe I in ähnlicher Zusammensetzung fortbestehen und von denselben Lehrkräften unterrichtet werden. Kontinuität soll vor allem auch dadurch entstehen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Muttersprache für alltags- und schulkommunikative Zwecke soweit ausbauen, dass sie mit dieser Sprache situativ-differenziert und sicher umgehen können.

Meist ist der muttersprachliche Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 so organisiert, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulen und Schulformen in Lerngruppen zusammengefasst werden. Die Schülerinnen und Schüler werden hier von ihren Erfolgen und Schwierigkeiten im deutschsprachigen Regelunterricht berichten, immer wieder auch direkt und indirekt um Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der neuen Situation bitten. Zu den pädagogischen Aufgaben des muttersprachlichen Unterrichts gehört es, den Schülerinnen und Schülern *Orientierung* für diese neue Phase ihres Bildungsgangs zu vermitteln, ihnen Deutungs- und Erklärungshilfen anzubieten und auch im Kontakt zu den Eltern die Kinder zu fördern.

In fachlich spezifischer Weise konkretisiert sich die Orientierungsfunktion in der *Unterstützung des sprachlichen Entwicklungsprozesses*. Mehr als in den Klassen 1 bis 4 wird der muttersprachliche Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 sachorientierte Themen, Inhalte und Problemstellungen anderer Fächer und Lernbereiche aufgreifen und die schul- und fachsprachlichen Fähigkeiten in der Muttersprache auch mit dem Ziel anbahnen und vertiefen, damit die Schülerinnen und Schüler Erkenntnisse über Methoden im Umgang mit Sach-, Fach- und Gebrauchstexten auf den deutschsprachigen Regelunterricht übertragen können. Das schließt die Bewusstmachung und Reflexion über Texteigenschaften sowie über den Gebrauch von Sprache und ihren Strukturen in bestimmten Verwendungssituationen ein.

Die Inhalte in den Erfahrungsfeldern werden thematisch wieder aufgegriffen, sie werden weiter ausdifferenziert und komplexer. Hintergründe und Begründungen können entdeckt, eigene Positionen erarbeitet werden. Die beginnenden Suchprozesse nach einer eigenen unverwechselbaren Identität, verbunden mit dem Motiv nach Zugehörigkeit, werden durch einen die Kulturspezifik erhellenden und das Interkulturelle erarbeitenden Unterricht wesentlich gestützt.

Entsprechend können die Schülerinnen und Schüler nunmehr vielfältige Vergleiche ziehen und über Lebenspläne nachzudenken beginnen, sie können die Bedeutung der Medien für das eigene Leben erkennen und Medien bewusster für sich nutzen, erste Erkenntnisse über die Historizität von Ländern, von kulturellen Erscheinungen, von Lebensgewohnheiten gewinnen und Vorstellungen entwickeln, wie sie selber zu einer bewussteren Gestaltung ihres Lebensbereichs beitragen können.

Als verbindliche sprachliche Lernziele gelten:

Sprechen und Verstehen

- Die Schülerinnen und Schüler können verständlich und anschaulich erzählen, aufmerksam zuhören und nachfragen.
- Sie können Beobachtungen mitteilen, Gegenstände beschreiben, sich über soziale Situationen des Alltags austauschen und Vereinbarungen miteinander treffen.
- Sie können geregelt Gespräche zu zweit, in der Gruppe und in der Klasse führen.
- Sie können kleine Szenen spielen und einen Text vortragen.

Schreiben und Verstehen

- Die Schülerinnen und Schüler können einen Text planen und ihn nach Hinweisen und Korrekturen überarbeiten.
- Sie können Texte schreiben, die unterhaltsam erzählen, die über etwas sachlich informieren und die andere veranlassen sollen, etwas Bestimmtes zu tun.
- Sie können mit Schriftsprache auch spielerisch und experimentell umgehen.
- Sie schreiben ihre Texte so, dass sie verständlich sind. Insbesondere die häufig verwendeten und geübten Wörter (Grundwortschatz-Wörter) sind weitgehend richtig geschrieben. Rechtschreibprobleme werden erkannt, Hilfen zur richtigen Rechtschreibung werden genutzt.

Umgang mit Texten und Medien

- Die Schülerinnen und Schüler können einfache Texte erlesen, die unterhalten, die informieren und die anregen, etwas Bestimmtes zu tun.
- Sie haben einen ersten Zugang zur literarischen Tradition des Herkunftslandes und können ein Kinder- oder Jugendbuch lesen.
- Sie nutzen bewusst die Medien, um sich zu informieren, sich zu unterhalten, um zu kommunizieren.

Reflexion über Sprache

- Die Schülerinnen und Schüler können sich in den verschiedenen Sprachen und Sprachvarianten ihrer Umgebung orientieren, sie bewusst wahrnehmen und zwischen ihnen vermitteln.
- Sie können bei Missverständnissen, Unverständnissen und anderen Auffälligkeiten nachfragen und die Situation klären.
- Sie kennen grundlegende Strukturen der Muttersprache und können sie mit grammatikalischen Begriffen benennen.

Klassen 5 und 6: Überblick über die Unterrichtseinheiten (s. Seite 69–83)

Erfahrungsfelder und -bereiche	Vorgeschlagene Unterrichtseinheiten (zu jedem Erfahrungsbereich sollte im Laufe der Klassen 5 und 6 wenigstens eine Unterrichtseinheit durchgeführt werden)
<p><i>Zu Hause hier und dort:</i> Ich über mich Ich und die anderen Mein Zuhause</p>	<p>Wer bin ich? Familie heute und gestern Was ist Freundschaft? Zuhause ist mehr als nur eine Wohnung</p>
<p><i>Jeden Tag und jedes Jahr:</i> Der Tag – die Woche – das Jahr Kleidung und Körperpflege Essen und Trinken Feste feiern</p>	<p>Im Rhythmus des Jahres Ich und die Mode Krank sein, gesund bleiben Rund um das Essen und Trinken Es gibt viele Gründe, um zu feiern</p>
<p><i>Lernen – arbeiten – freie Zeit:</i> Lernen Arbeiten Freie Zeit</p>	<p>Meine neue Schule Unser Schulfest Schule gibt es überall Was möchte ich später werden? Die Welt der Bücher Ich und die Medien</p>
<p><i>Durch die Zeiten:</i> Biographien Spuren der Geschichte</p>	<p>Kinder, Eltern, Großeltern – drei Generationen Biographien von Persönlichkeiten des Heimatlandes Spuren an Orten, an Gegenständen, an Texten, auf Bildern, in der Sprache</p>
<p><i>Eine Welt für alle:</i> Wir leben in der Natur Wir leben in unserer Umwelt Wir leben mit anderen Menschen</p>	<p>Wir leben in der Natur Umwelt betrifft uns alle Kriege vermeiden, in Frieden leben</p>
<p><i>Kulturelle Tradition und Praxis</i> Z. B.: Auf den Flügeln der Phantasie Der besondere Tag Kultur, die um die Welt wandert Auf den Spuren von ***</p>	<p>Projektunterricht (in jedem Schuljahr ein Projekt aus diesem Erfahrungsfeld) Vorschläge zur sprach- und kulturspezifischen Realisierung s. Anhang</p>

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Zu Hause hier und dort (1)

Ich über mich

Unterrichtseinheit: <i>Wer bin ich?</i>	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Wie ich mich sehe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Meine Vorlieben/meine Abneigungen ● Meine Wünsche/meine Träume ● Meine Idole/meine Vorbilder ● Was ist mir fremd/was ist mir vertraut? ● Meine Sprachen: Was bedeuten sie mir? Wann und mit wem ich sie spreche ? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Selbstbildnisse reflektieren und vergleichen, um ein positives Verhältnis zur eigenen individuellen Identität zu erwerben ● Über Zukunftsvorstellungen nachdenken ● Sich des Vertrauten und Fremden in Bezug auf sich selbst bewusst werden ● Über Sprachen und ihre subjektive Bedeutung reflektieren 	<p>Entwicklung einer eigenen Identität in einer mehrsprachigen und multikulturellen Welt</p>	<p>Beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sich selbst charakterisieren; Aussehen, Eigenschaften, Vorlieben etc. (auch unter Einbeziehung literarischer Texte) <p>Gefühle äußern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Möglichkeiten entdecken, wie man mit seinen Gefühlen sprachlich umgehen kann ● Kreative Schreibformen zur Selbstdarstellung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Fragebogen ● Interviews in der Klasse und im Freundeskreis ● Vorhaben: die Bedeutung der Namen (kulturspezifisch und international) ● Kreatives Schreiben ● Konkrete Poesie ● Tagebuch/Sorgenbriefe ● Poesiealbum ● Fotodokumentation: meine Idole in der Musik ● Meine Vorbilder: Biographien ● Die Kunst und der Ausdruck von Gefühlen

Zu Hause hier und dort (2)

Ich und die anderen

Unterrichtseinheit: Meine Familie, meine Freunde und ich	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Meine Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Woher stammt meine Familie? ● Was ist in meiner Familie anders? ● Was darf ich alles? Was darf ich nicht? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich mit der Biografie der Familie befassen und Gründe für die Migration kennen lernen ● Verständnis für das Verhalten der älteren Generation entwickeln ● Unterschiedliche Erziehungsstile untersuchen und vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Familie in eigenen und in anderen Kulturkreisen ● Familie in der Migration – Gemeinsamkeiten und Unterschiede ● Freundschaft als Brücke zwischen Menschen 	<p>Erzählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Bereitschaft, sich mitzuteilen und die Fähigkeit, sich durch mündliches Erzählen auszudrücken, festigen und fördern ● Erzählen eines Erlebnisses; Tempusgebrauch beachten; Stilwert und Funktion der Tempora beim Erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eltern, Verwandte interviewen und authentische Berichte auswerten ● Berichte in Erzählungen oder anderen Textsorten umwandeln ● Ausstellung zur Familiengeschichte ● Fotoausstellung zum Thema Freunde
<p>Meine Freunde</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wer sind meine Freunde? Was unternehmen wir gemeinsam? ● Freunde hier, Freunde dort ● Wie man Freundschaft aufrecht erhält 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich mit der Rolle von Jungen und Mädchen in der Gesellschaft und in der eigenen Kultur auseinandersetzen ● Sich über die Auswahl der eigenen Freunde bewusst werden ● Gruppenidentität über gemeinsame Interessen erkunden 		<ul style="list-style-type: none"> ● Migrantenliteratur kennen lernen und ihre Eigenschaften erkunden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Erzählbuch zum Thema Migration ● Lieder über Freundschaft/Freundschaft ● Briefe und andere Formen der Freundschaftspflege auf Entfernung

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Zu Hause hier und dort (3)

Mein Zuhause

<p>Unterrichtseinheit: Zuhause ist mehr als nur eine Wohnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Meine Wohnung hier ● Meine Wohnung in den Ferien ● Wohnen und Umfeld ● Wohnen und Freizeitgestaltung ● Möchte ich für immer hier bleiben? 	<p>Pädagogische Intention</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wohnstile und Wohngewohnheiten hier und dort vergleichen ● Soziale, wirtschaftliche, politische Gründe für die Unterschiede wahrnehmen ● Möglichkeiten der Freizeitgestaltung hier und dort untersuchen ● Zukunftsmöglichkeiten hier und dort analysieren und Vor- und Nachteile wahrnehmen 	<p>Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Regionale Wohnunterschiede ● Vergleich mit anderen aus dem Umfeld bekannten Kulturen 	<p>Sprachliche Schwerpunkte</p> <p>Beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zum genauen Beobachten führen ● Einzelbeobachtungen stichwortartig festhalten ● Häuser/Wohnungen im Zusammenhang mit Umgebung/Natur beschreiben <p>Gespräche führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gesprächsregeln in Bezug auf Vor- und Nachteile des Lebens hier und dort entwickeln ● Zum Thema sprechen ● Auf die Beiträge der Vorredner eingehen; eigene Haltung zu den Beiträgen der Vorredner deutlich machen; eigene Meinung begründen 	<p>Hinweise/Anregungen zum Unterrichtsricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eine Ausstellung über die eigene (Herkunfts-)Region ● Ein Rollenspiel zum Thema <i>Leben hier, Leben dort</i> entwickeln ● Sport und Freizeitangebote in der Wohngegend auf Collagen und Plakaten darstellen ● Pro und Kontra zu „Zu Hause hier und dort“
---	---	---	---	---

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Jeden Tag und jedes Jahr (1)

Der Tag – die Woche – das Jahr

Unterrichtseinheit: Im Rhythmus des Jahres	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<p>Wie die Erde uns er- nährt</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vom Bauern zur Ernährungsindustrie ● Was man hier und dort erntet ● Früchte zur richtigen Jahreszeit 	<ul style="list-style-type: none"> ● Mit der Art, wie die Natur das Leben der Menschen auf dem Lande beeinflusst, vertraut werden ● Die Art, wie die Menschen die Land- schaften aus Eigen- nutz verändern, kri- tisch untersuchen ● Tätigkeiten und Er- gebnisse auf dem Lande in eine wie- derholende Jahres- skala einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Natur im Wech- sel der Jahreszeiten ● Einfluss des Klimas auf die Lebensform der Menschen in verschiedenen Län- dern ● Bauernregeln hier und dort und ihre Abhängigkeit von der natürlichen Um- gebung ● Wichtigste landwirt- schaftliche Produkte des Herkunftslandes im Zusammenhang mit dem Klima ● Ursprung der Aus- drücke für Jahres- zeiten und Monate kontrastiv in ver- schiedenen Spra- chen 	<p>Beschreiben/infor- mieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Informationen aus Texten und Abbil- dungen mit geziel- ten Leitfragen er- schließen, verglei- chen und auswer- ten, damit ein Text mit Vorgangsbe- schreibung wie z. B. die Wein- oder Oli- venerte entsteht ● Den eigenen Bericht auf Genauigkeit und Vollständigkeit mit den Fragen Wer? Was? Wann? Wie? Warum? überprüfen ● Mit Diagrammen, Grafiken, Darstel- lungen umgehen können und sie ver- sprachlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Collage mit Bildern und Texten über Na- tur in verschiedenen Jahreszeiten und in verschiedenen Län- dern ● Aus Zeitschriften, Büchern etc. Bilder mit verschiedenen Feldarbeiten sam- meln und mit Bau- ernregeln und Sprichwörtern be- schriften ● Bauernregeln sam- meln, erklären und kreativ darstellen (Reime, Bilder, Kul- turze Prosatexte) ● Die Herstellung ei- nes wichtigen Pro- duktes des Her- kunftslandes be- schreiben ● Lebensmittelprodu- ktion heute und ges- tern miteinander vergleichen

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Jeden Tag und jedes Jahr (2)

Kleidung und Körperpflege

Unterrichtseinheit: Ich und die Mode Gesund bleiben	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Ich und die Mode</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Macht Mode schön? ● Was tragen meine Freunde? ● Mode und Werbung <p>Gesund bleiben</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wie lebe ich gesund? ● Warum sind wir manchmal krank? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich dem Einfluss von Werbung und Konsum auf das Moderverhalten bewusst werden ● Sich mit Mitteln der Werbung auseinanderzusetzen ● Über den Zusammenhang zwischen äußerem Erscheinungsbild und Persönlichkeit reflektieren ● Wichtigste Prinzipien einer gesunden Lebensweise kennen lernen und beachten ● Gefahren für die Gesundheit erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Kleidungsgewohnheiten, Trachten und ihre Bedeutung in früheren Gesellschaften ● Einheitliche Kleidung von jungen Menschen 	<p>Gespräche führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zum Thema „Kritische Auseinandersetzung mit dem Einfluss der Mode auf Menschen“ verschiedene Zielsetzungen führen, untersuchen und eine eigene Meinung bilden ● Mittel der Werbung erkennen und erste Werbeversuche gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Plakate mit traditioneller Kleidung und ihrem Ursprung darstellen ● Bilder berühmter Maler beobachten und Unterschiede in der Kleidung und der Lebensart feststellen ● Werbetexte untersuchen, Werbemitteln entdecken und kritisch betrachten ● Informationen über gesunde Ernährung etc. aus Zeitschriften und Zeitungen entnehmen und zusammensstellen ● Ein Aufforderungsplakat darüber erstellen ● Herkunft einiger Kleidungsstücke untersuchen

Jeden Tag und jedes Jahr (3)

Essen und Trinken

Unterrichtseinheit: Rund um das Essen und Trinken	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Essen hier und dort ... und dort ● Essen gehen ● Was mögen wir? Was mögen die Menschen hier nicht? ● Gesunde und ungesunde Essgewohnheiten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene und anderer Essgewohnheiten kritisch betrachten ● Essen und Trinken als gesellschaftliche Umgangsform wahrnehmen ● Über gesunde Ernährung und ihre Bedeutung nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenhang zwischen Klima, Lebensmitteln und Essgewohnheiten ● Wichtigste Grundnahrungsmittel in Nord- und Südeuropa und in anderen Erdteilen ● Unterschiedliche Tischsitten ● Ursprung der Produkte und bekannte Gerichte 	<p>Informieren/berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aus Texten Informationen entnehmen und für die eigene Textproduktion verwenden ● Grafische Vorgangsbeschreibungen (z. B. Rezepte) beobachten und darüber berichten <p>Auffordern/werben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Andere zur Beachtung von Tischsitten auffordern ● Für gesunde Ernährung werben ● Für Produkte des Herkunftslandes und andere Essgewohnheiten werben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Rezepte in verschiedenen Darstellungsformen erstellen ● Menükarte kreativ gestalten ● Rezepte nach Anweisung vorbereiten <p>Projekt Werbeagentur:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Werbung für Essen und Trinken zusammenstellen ● Informationen über die Produkte sammeln ● Eigene Werbeversuche zum Thema erstellen und sie vorstellen

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Jeden Tag und jedes Jahr (4)

Feste feiern

Unterrichtseinheit: Viele Gründe zum Feiern	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Es gibt viele Anlässe zum Feiern</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Feiern mit Freunden ● Feiern im Herkunftsland ● Wie feiern wir? Wie feiern andere? <p>Wir gestalten ein Fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wen laden wir ein? ● Musik, Tanz, Unterhaltung ● Essen und Trinken 	<ul style="list-style-type: none"> ● Fest als Zusammenhalt von Menschen und Menschengruppen wahrnehmen ● Die verschiedenen Feste in historische, religiöse und kulturelle Zusammenhänge einordnen ● Wichtige Bestandteile eines Festes erkennen: Kommunikation, Freundschaft, Fröhlichkeit, Essen, feierliche Kleidung, Musik, Unterhaltung etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Feste feiern hier und dort: Möglichkeiten, Unterschiede ... ● Geschichtliche Entwicklung von Nationalfeiertagen und ihre Funktion ● Musik, Lieder und Tänze anderer Völker 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich über Feste und ihren Ursprung informieren und anderen darüber berichten ● Erlebnisse mit verschiedenen Arten von Festen schildern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ein Fest mit Freunden/Freundinnen der Klasse organisieren und die verschiedenen Schritte sprachlich gestalten ● Einladungen zum Fest kreativ gestalten ● Planung des Festes in der Gruppe ● Musikprogramm bestimmen, Essen und Trinken verabreden (National? International?) ● Sammeln von Fotos, Zeitungsnachrichten über traditionelle und nationale Feste im Herkunftsland und in anderen Ländern ● Einfache Texte über Ursprung und Bedeutung von Nationalfeiertagen lesen und in der Gruppe gedanklich erschließen

Klassen 5 und 6

Lernen – arbeiten – freie Zeit (1)

Lernen

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Unterrichtseinheit: Meine neue Schule	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Fast alles ist für mich neu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Alte Freunde/neue Freunde ● Neue Lehrer/neue Fächer ● Muttersprachlicher Unterricht ● Welche Fächer mag ich/weiche mag ich nicht? <p>Unser Schulfest:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wir gestalten ein buntes Schulfest mit Schule gab es immer! ● Die Schule meines Brieffreundes ● Die Schule meiner Eltern ● Meine Traumschule 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sich mit einer neuen Schulform und einem neuen Schulrhythmus auseinander setzen ● Sich eigener Vorlieben/Abneigungen bewusst werden ● Sich an dem Schul-leben aktiv beteiligen ● Verständnis für Elternbiographie durch Berichte über den Schulltag älterer Generationen wecken 	<ul style="list-style-type: none"> ● Lösen von Identitätskonflikten mit Hilfe der eigenen Gruppe ● Synchronische und diachronische Unterschiede in Schulformen und Erziehungsstilen 	<p>Informieren/berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Den schulischen Alltags mit gezielten Leitfragen erschließen, vergleichen und auswerten <p>Gespräche führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● In der Gruppe ein Klassenfest organisieren; Meinungen äußern, Gespräche moderieren, Ergebnisse schriftlich festlegen ● Programm entwerfen, überarbeiten, gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ein Klassenfest/Schulfest mit Hilfe der Eltern organisieren ● Kreatives Schreiben über Spaß und Frust an Schule bzw. Lieblingsfächern ● Projekt Traumschule: Traumstundenplan, Traumfächer, Traumlehrer ● Dokumentation über Schule im Herkunftsland und Schule früher mit Hilfe von literarischen Texten und Informationen von Verwandten

Klassen 5 und 6

Lernen – arbeiten – freie Zeit (2)

Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

Arbeiten

<p>Unterrichtseinheit: Später möchte ich werden</p> <p>Arbeiten gibt es viele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeiten in der Fabrik, im Büro, in der Gaststätte, im Krankenhaus ... ● Ein Tag in der Stadt ● Mein Traumberuf 	<p>Pädagogische Intention</p> <p>Über Arbeit und Beruf reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsbereiche kennen lernen, unterscheiden und vergleichen ● Zwischen Wunsch und Wirklichkeit unterschiedlichen Strategien entwickeln, eigene Traumwünsche in die Realität umsetzen; fremde Biographien für eigene Zukunftsplanung als Beispiel nutzen 	<p>Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gründe und Zwänge für die Arbeitsbiographien älterer Generationen ● Vorteile der eigenen Biographie zwischen zwei Sprachen und Kulturen für den eigenen Beruf 	<p>Sprachliche Schwerpunkte</p> <p>Informieren/berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Über Arbeit und Beruf ● Über Arbeitsbereiche und Formen der Arbeit <p>Beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsvorgänge in Zusammenhängen <p>Gefühle äußern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wunschvorstellungen bezüglich des eigenen Traumberufes versprachlichen ● Über Sprachverwendung von Modus, Tempus bei Wunschäußerungen nachdenken 	<p>Hinweise/Anregungen zum Unterrichts</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorhaben: Ein Tag in der Stadt ● Berufe beobachten, Personen interviewen ● Den Arbeitsplatz von Personen aus dem Herkunftsland besuchen, beobachten, darüber berichten ● Texte lesen, Bilder mit Arbeitsvorgängen versprachlichen ● Ratespiele, Sprichwörter über Umgang mit Zeit und Berufen sammeln und Ergebnisse beispielhaft einsetzen oder szenisch darstellen
--	--	--	--	--

Klassen 5 und 6

Lernen – arbeiten – freie Zeit (3)

Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

Freie Zeit

Unterrichtseinheit: Die Welt der Bücher Ich und die Medien	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Die Welt der Bücher:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ich stelle mein Lieblingsbuch vor ● Wie ein Buch entsteht <p>Ich und die Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Radio, Fernsehen, Kino hier und dort ● Meine Lieblingsmusik, meine Lieblingsfilme ● Musik, Computer und die Welt der internationalen Wörter <p>Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● ... 	<ul style="list-style-type: none"> ● Strategien entwickeln, um qualitativ die eigenen Freizeitgewohnheiten sinnvoll zu gestalten ● Eigene Lesegewohnheiten überprüfen, mit anderen vergleichen, andere informieren und für eigene Vorlieben gewinnen ● Sich Leseziele bewusst machen und ein Buch entsprechend wählen ● Sich der Vor- und Nachteile des Umgangs mit den neuen Medien bewusst werden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Verständnis für die Freizeitgewohnheiten der älteren Generation (z. B. Vereine) ● Beteiligung an interkulturellen Veranstaltungen ● Kinder- und Jugendliteratur und Medien aus anderen Ländern ● Computersprache als internationale Sprache 	<p>Umgang mit Büchern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sich Leseziele bewusst machen; Spaß am Lesen alleine, in Gruppen entdecken ● Zu eigenen Überlegungen, Gefühlen beim Lesen schreiben und mit anderen besprechen ● Weitere Informationen zum Buch, über den Autor in die Arbeit einbeziehen ● Bezüglich Fernsehgewohnheiten andere interviewen, Ergebnisse einer Umfrage festhalten ● Umgang mit Computer reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Autor kennen lernen (persönlich oder aus Büchern) ● Besuch bei einer Buchhandlung ● Klassenbücherei gestalten ● Eine Fernsehprogrammzeitschrift mit Lieblingssendungen für die ganze Woche zusammenstellen ● Lieblingsschlagertexte dazu sammeln ● Einen Verein besuchen und anschließend über die eigenen Eindrücke berichten ● Ein persönliches Lesetagebuch führen ● Lesenacht

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Durch die Zeiten (1)

Biographien

<p>Unterrichtseinheit: Gestern, heute, mor- gen: die Welt verändert sich</p>	<p>Pädagogische Inten- tion</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Über die Begriffe Generation und Herkunft systematisch reflektieren ● Wandel und Kontinuität in den Lebensläufen der verschiedenen Generationen feststellen, daraus Folgerungen für die Lebensplanung der eigenen Generation ziehen ● Freie Entscheidungs- und Fremdbestimmungen in verschiedenen Biographien erkennen 	<p>Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Alltagsbiographien in verschiedenen Kulturkreisen ● Umgang mit älteren Generationen 	<p>Sprachliche Schwer- punkte</p> <p>Informieren/berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sich über den Alltag zur Zeit der Eltern und Großeltern anhand von authentischen Quellen informieren ● Informationen nach eigenem Interesse ordnen, damit ein Text entsteht ● Konnotative Erzählformen von objektiven und informativen Textsorten unterscheiden 	<p>Hinweise/Anregun- gen zum Unterrich-</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zeitliche Dimension der Generation der Eltern oder der Großeltern erarbeiten ● Alte Gegenstände des Alltags erkunden und Kärtchen mit genauer Klassifizierung für eine Ausstellung vorbereiten ● Informierende/berichtende Texte in erzählende umwandeln ● Das Leben einer berühmten Persönlichkeit des Herkunftslandes als Rollenspiel oder Parodie oder Ähnliches verfassen und vorführen
---	---	---	---	---

Klassen 5 und 6
Erfahrungsfeld:
Erfahrungsbereich:

**Durch die Zeiten (2)
Spuren der Geschichte**

Unterrichtseinheit: Auf den Spuren von ...	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● „Die langsame Ge- schichte“; die Zeit und die Lebensfor- men der früheren Menschen in der Steinzeit ● „Die ersten Städte und das organisierte Leben“; Flusskultu- ren, Hochkulturen, Großreiche in der Antike ● „Auf der Suche nach besserem Leben“; freiwilliger/erzwun- gene Wanderungen (Bestiedlungen, Kriege, Armut, Ent- deckungslust ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Orientierung in der Zeit ● Dauer und Wandel: Was ist geblieben?: Kunstwerke, Bau- ten, Werkzeuge, Schriftstücke und andere Überreste. Was hat sich verän- dert? 	<ul style="list-style-type: none"> ● Lebensformen un- terer Vorfahren im Vergleich: Alles Steinzeitmenschen! ● Wanderungen ge- stem und heute: Be- gegnungen, Ver- ständnis/Unver- ständnis ● Ausländer von da- mals und heute (Gegenseitige Wahrnehmung) 	<p>Informieren/berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Informative und be- richtende authentische Texte, historis- che Quellen und fiktive Darstellungen untersuchen und darüber berichten ● Aufgrund der Infor- mationen eigene fik- tione Erlebnisshilde- rungen in Ich-Form gestalten <p>Beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wegbeschreibun- gen erstellen ● Sich mit histori- schen Karten und Zeitleisten ausein- ander setzen und sie beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tagebuch eines Steinzeitmenschen ● Wer hat die Pyrami- den/Akropolis/ ... gebaut? ● Umgang mit Karten ● Eine fiktive Reise in die Vergangenheit des Herkunftslandes vorbereiten ● Ein Stein/Denkmal ... erzählt

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:

Erfahrungsbereich:

Eine Welt für alle (1)
Wir leben in der Natur

Unterrichtseinheit: Wir leben in der Natur	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/in-terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterrichten
<p>Lebensräume kennen lernen und bewahren</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wie Menschen, Tiere und Pflanzen miteinander leben ● Bedrohte Tiere und Pflanzen ● Brauchen wir Nationalparks/Zoo/Zirkus ...? ● Natur und Mensch auf dem Land und in der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterschiedliche (natürliche und künstliche) Lebensräume kennen lernen ● Sich mit der Problematik einer artgerechten Tierhaltung auseinander setzen ● Unterschiedliche Lebensweisen auf dem Lande/in der Stadt kennen lernen und miteinander vergleichen ● Verantwortung des Menschen für die Natur erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterschiedliche Einstellungen und Betrachtungsweisen zu Tieren und zu der Natur in verschiedenen Ländern (Stadt/Land) ● Pflege und Umgang mit der Natur hier und dort 	<p>Erzählen und berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eine eigene Tiergeschichte (schriftlich/mündlich) spannend erzählen ● Sprachliche Ausgestaltung (Wortwahl, Satzbau, Satzverknüpfung) erproben; Erzählperspektiven als Gestaltungsmitteil verwenden <p>Gespräche führen/argumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sich an einer Diskussion beteiligen ● Die eigene Meinung begründen, Ergebnisse einer Diskussion zusammenfassen und protokollieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Pro- und Kontradiskussion ● Bilder und Texte von bedrohten Tieren ● Medien (Filme, Videos) ● Umgang mit Lexika und Sachbüchern ● Ausstellung über Nationalparks und über bedrohte Tier- und Pflanzenarten im Herkunftsland ● Wettbewerb: Die schönste Tiergeschichte

Eine Welt für alle (2)
Wir leben in unserer Umwelt

Unterrichtseinheit: Umwelt betrifft uns alle	Pädagogische Intention	Kulturspezifische/in-terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwerpunkte	Hinweise/Anregungen zum Unterricht
<p>Wie wir und andere mit der Umwelt umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Entsorgung von Abfällen in Städten, auf dem Lande, am Meer ● Eingriffe des Menschen in die Natur und ihre Folgen (z. B. Industrie, Verkehr, Verstädterung, Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Versorgungsmöglichkeiten erkennen ● Zusammenhänge zwischen Industrie, Verkehr, Urbanisation etc. und Umweltprobleme feststellen ● Verantwortungsvolles Verhalten gegenüber der Natur und der Umwelt entwickeln ● Alternatives Umwelthalten fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Kulturabhängiger Umgang mit verschiedenen Umweltproblemen, z. B. Müllproblem, Einstellung zum Verkehr etc. ● Aktuelle Umweltprobleme in Deutschland, im Herkunftsland und anderswo 	<p>Berichten und auffordern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Über eigene Erfahrungen berichten ● Im problemorientierten Dialog eine eigene Meinung äußern und Argumente sammeln ● Strategien entwickeln, andere aufzufordern, sich mit der Problematik zu beschäftigen und zu handeln ● Sachbezogene Briefe und Flugblätter erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ökologische Würfelspiele entwickeln (am Meer, in den Bergen, im Wald) ● Pro-Kontra-Diskussion: (Auto, ja oder nein, das Leben in der Stadt/auf dem Lande) ● Frage-Antwort-Spiel, z. B. Warum trennt man Müll? Wo gibt es viele Autos und warum?

Klassen 5 und 6

Erfahrungsfeld:
Wir leben mit anderen Menschen

Erfahrungsbereich:

Eine Welt für alle (3)

Wir leben mit anderen Menschen

Unterrichtseinheit: Kriege vermeiden, in Frieden leben	Pädagogische Inten- tion	Kulturspezifische/in- terkulturelle Aspekte	Sprachliche Schwer- punkte	Hinweise/Anregun- gen zum Unterricht
<p>Krieg und Frieden gehen uns alle an</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Konflikte und aktuelle Ereignisse, die uns besonders betreffen machen ● Hilfe beim Umgang mit Konflikten (durch Personen und durch Institutionen) ● Menschenrechte – Kinderrechte 	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterschiedliche Konflikte als Realität erfahren ● Ursachen von Konflikten erkennen und thematisieren ● Sich mit dem Leben von Kindern in schwierigen Lagen (Gefängnis, Kinderarbeit, Krieg, Hunger ...) auseinandersetzen und sich mit ihnen solidarisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Über kulturelle Aufgaben zum Weltfrieden beitragen ● Arm/reich hier, im Herkunftsland und in der Welt 	<p>Sich und andere informieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Über aktuelle Probleme ● Über Kinderarbeit ● Über Rechte der Kinder in der Welt ● Redemittel zum Aufordern/Appellieren gezielt anwenden und Strategien entwickeln, um andere für die Problematik zu gewinnen und sie zum Handeln zu ermuntern ● Kreatives Schreiben mit Bildvorlagen zum Thema 	<ul style="list-style-type: none"> ● Lieder über Frieden und Freundschaft ● Sprichwörter über Freundschaft und Feindseligkeit ● Zeitungsmeldungen mit Bildern zu Konfliktsituationen auswerten ● Plakat mit UNICEF-Karten gestalten ● Text/Flugblätter gegen den Krieg ● Kindercharta erstellen ● Tag des Kindes vorbereiten (22. Oktober, 23. April in der Türkei) ● Buch mit eigenen Texten

6 Leistung und ihre Bewertung

6.1 Lernen und Leisten

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an ihrer Lernarbeit wird durch die Gestaltung von Vorhaben gefördert (s. Seite 17). Bei der Bearbeitung des Vorhabens bringen sie sich mit ihren Möglichkeiten ein und erweitern ihre Fähigkeiten. Sie machen dabei die Erfahrung, dass persönliche Anstrengung zu einem Fortschritt der eigenen und der gemeinsamen Arbeit beiträgt. Insofern kann ein thematisch orientierter Unterricht, der in Vorhaben und in Projekten gestaltet wird, einen wichtigen Beitrag für einen leistungsorientierten Unterricht liefern.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung sind pädagogische Aufgaben. Sie werden als kontinuierliche Begleitung des Lernprozesses realisiert, indem die Lehrkraft die Fortschritte beim Erwerb sprachlicher Mittel und Kompetenzen sowie die Lernbemühungen der Schülerinnen und Schüler beobachtet, ihre Schwierigkeiten und Fortschritte feststellt, individuelle Entwicklungen registriert und bestätigt, über den Lernweg mit den Schülerinnen und Schülern nachdenkt und die Lernaufgaben jeweils so bemisst, dass auf der Grundlage der verbindlichen Vorgaben alle mit ihren Möglichkeiten auch erfolgreich mitarbeiten können.

Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit an der Planung ihrer Arbeit, sprechen über Arbeitserfolge miteinander, gestalten eigene Lernprozesse auch mit Hilfe geeigneter Arbeitstechniken und registrieren ihre Fortschritte.

Ein solches Verständnis schließt aus, dass an alle Schülerinnen und Schüler zu jeder Zeit dieselben Anforderungen gestellt werden. Dies würde die einen unterfordern und die anderen überfordern und so dazu führen, dass sich Leistungsfähigkeit nicht herausbildet. Deshalb muss die Leistungsbewertung sich vor allem in den unteren Klassen auch auf die individuellen Möglichkeiten der Kinder beziehen und Fortschritte als individuelle Lernfortschritte verstehen. In den oberen Klassen gewinnt die Orientierung an den Standards und Zielen (vgl. Seite 65 ff.) zunehmend an Bedeutung. Diese Anforderungen werden in den Vorhaben durch die Arbeitsprozesse selbst und die dafür nötigen Leistungen begründet und konkretisiert.

Die verbindlichen sprachlichen Lernziele (s. Seite 66 f.) geben den Qualitätsstandard vor, auf den hin der Unterricht bis zur Klasse 6 ausgerichtet ist. Sie sind auf unterschiedlichem Niveau erreichbar. Soweit am Unterricht Kinder mit Lernbehinderungen teilnehmen und sie sonderpädagogischen Förderbedarf haben, gelten die verbindlichen Lernziele in diesem Sinne.

6.2 Grundlagen und Formen der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses einer Schülerin oder eines Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung sein. Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche und praktische Leistungen (§ 21 Abs. 1 und 4 Allgemeine Schulordnung).

Schriftliche Arbeiten entstehen von den ersten Texten zu Anfang des Schriftspracherwerbs bis hin zu den ausgearbeiteten Texten späterer Schuljahre. Die Leistungen liegen hierbei im zunehmend bewussten Planen und Konzipieren von Texten, in der gegenseitigen Beratung über Texte, im Verfassen und in der Überarbeitung der eigenen Texte. Schriftliche Arbeiten entstehen auch beim Umgang mit Texten, wenn Texte weitergeschrieben, verändert, kommentiert oder in neue Zusammenhänge gebracht werden.

Ein Aufsatz oder ein Diktat können nur Ausschnitte aus dem umfassenderen Leistungsspektrum der Schülerinnen und Schüler bieten.

Folgende **schriftlichen Beiträge** können u. a. als Grundlage einer Leistungsbewertung dienen:

- das Entwerfen von Texten unterschiedlichster Art (nach Kriterien, die im Unterricht gemeinsam erarbeitet wurden)
- das Überarbeiten eigener und fremder Texte
- das Untersuchen von Texten und die Beschreibung ihrer Wirkung
- Arbeitsergebnisse von Übungen zur sprachlichen Richtigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler müssen dabei zunehmend lernen, auf die Kriterien gelungener Texte zu achten:

- sprachliche Richtigkeit in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Wortwahl
- verständliche und treffende Sprache
- relevanter und differenzierter Inhalt.

Mündliche Leistungen werden im Unterricht vielfältig deutlich: bei der mündlichen Kommunikation in der Klasse, bei Absprachen und Besprechungen in der Gruppe und mit dem Partner, bei eigenem Sprechen, wobei es unter anderem auf Verständlichkeit, Eingehen auf andere, sachliche Qualität, Beherrschung der geltenden Regelungen aber auch beim Zuhören mit dem Bemühen um Aufmerksamkeit, um Nachfrage und im Eingehen auf die Beiträge anderer ankommt. Mündliche Leistungen beziehen auch das Leseverständnis, das Vorlesen, Vortragen und Vorspielen ein.

Mündliche Beiträge können in allen Kommunikationssituationen des Lernprozesses als Leistungen bewertet werden. Hierzu zählen auch:

- Einzelbeiträge in unterschiedlichsten Unterrichtszusammenhängen
- das Vorlesen und Gestalten von Texten
- Präsentation von Arbeitsergebnissen (auch außerhalb des Unterrichts).

Bei der Bewertung mündlicher Leistungen sollen u. a. Verständlichkeit, Selbstständigkeit der Äußerung, Eingehen auf andere, Beherrschung der für die verschiedenen Gesprächsformen geltenden Regelungen, Beständigkeit in der Mitarbeit berücksichtigt werden.

Praktische Leistungen im muttersprachlichen Unterricht sind alle übrigen Leistungen wie Nachschlagen, Lesen, Sammeln, Bilder zusammenstellen, eine Ausstellung gestalten und vieles andere mehr.

Praktische Beiträge, die besonders im handlungsbezogenen oder im projektbezogenen Unterricht gefördert und beobachtet werden können, sind z. B.:

- Vorbereitung und Durchführung von Festen
- Gestaltung und Darstellung im Erfahrungsfeld „Kulturelle Tradition und Praxis“.

Beurteilungskriterien für praktische Leistungen können u. a. die wirkungsvolle Gestaltung, das Engagement für den Gesamtprozess, das Gewicht und der Ideenreichtum des Beitrags sein.

In den Zeugnissen werden Leistungen der Schülerin oder des Schülers in einem Gutachten oder in einer Note zusammengefasst. Dabei gilt folgende Regelung:

- Für Kinder der Klassen 1 und 2 werden zum Schuljahresende die Leistungen in einem kurzen Text beschrieben.
- Für Kinder der Klasse 3 werden zum Ende eines jeden Halbjahres die Leistungen in einem kurzen Text beschrieben und zusätzlich in einer Note zusammengefasst. Wurde in der Stammschule beschlossen, dass in Klasse 3 die Noten entfallen, dann entfallen sie auch für den muttersprachlichen Unterricht.
- Für Kinder und Jugendliche der Klassen 4, 5 und 6 werden jeweils zum Halbjahr die Leistungen in einer Note zusammengefasst.
- Bei Kindern mit Lernbehinderungen werden die Leistungen an Stelle einer Note in einem kurzen Text beschrieben.

Klassenarbeiten als eigens zur Leistungsüberprüfung geschriebene schriftliche Arbeiten sind frühestens ab Klasse 5 angebracht. In Klasse 6 werden mehrere Klassenarbeiten geschrieben, deren Ergebnisse in die Halbjahresnote eingehen. Sie sollen mit einem Anteil von weniger als 50 % gewichtet werden.

In den Klassenarbeiten der Jahrgangsstufen 5 und 6 werden solche Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet wurden bzw. dem muttersprachlichen Entwicklungsstand entsprechend vorausgesetzt werden können.

Klassenarbeiten sollen Aussagen über wesentliche Leistungen von Schülerinnen und Schülern ermöglichen und deshalb nicht auf die traditionellen Formen von Aufsätzen oder Diktaten reduziert werden. Vielmehr müssen Formen genutzt werden, die bei der Gestaltung der Vorhaben auch eine Funktion haben und die relevante Leistungen spiegeln können. Dies können z. B. schriftliche Auseinandersetzungen mit vorgegebenen Texten sein, eigene Geschichten für ein gemeinsames Geschichtenbuch, ein szenisches Spiel in schriftlicher Dialogform und anderes mehr, wobei Entwürfe wie Überarbeitungen in die Bewertung einbezogen werden.

Schon von Anfang an sollten bei schriftlichen Arbeiten Gelegenheiten eröffnet werden, eigene Fähigkeiten nicht nur in geschlossenen oder halb offenen, sondern auch in offenen Aufgaben zu entfalten. Dem Aspekt der Sprachrichtigkeit ist nur bei geschlossenen und halboffenen Aufgaben Vorrang einzuräumen.

Je nach Form der schriftlichen Arbeit dürfen und sollen die Schülerinnen und Schüler Hilfsmittel benutzen wie z. B. Wörterbücher, Nachschlagewerke, Entwurfsfassungen, erarbeitete Wörtersammlungen.

Anhang

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

In allen Erfahrungsfeldern spielen auch Werke eine Rolle, die der kulturellen Tradition des jeweiligen Herkunftslandes entsprechen: literarische Texte (z. B. Erzähltexte, Fabeln, Sagen, Theaterstücke, Kinderbücher), Hörkassetten und Filme (z. B. Hörspiele zu Kinderbüchern, Kinderfilme, Fernseh-Aufzeichnungen, Filme über Feste), Werke der bildenden Kunst und der Musik. In der Regel werden sie bei den Unterrichtseinheiten in die Zusammenhänge eingebettet und mit Bezug auf das Thema funktionalisiert. Andererseits aber haben Werke der kulturellen Tradition auch einen Eigenwert für das Bewusstwerden solcher Traditionen und hohen Anregungswert, mit kulturellen Phänomenen selbsttätig und kreativ umzugehen. Damit verlebendigen sich Traditionen für die Schülerinnen und Schüler und können zu wichtigen Momenten der eigenen Identitätsfindung werden. Zum Beispiel kann im türkischen oder griechischen muttersprachlichen Unterricht das Schattentheater (mit Karagiöz/Karagiozis) als bedeutsamer Teil der Tradition aufgegriffen werden. Die Schülerinnen und Schüler können die Figuren mit Spielvorlagen kennen lernen, selber die Figuren nachbauen, eventuell neue hinzuerfinden, aktuelle Texte verfassen und Schattentheater in der kulturellen Tradition unter Einbezug von Geräuschen und Musik spielen.

Die kulturelle Tradition zu verlebendigen und zu leben, diese Absicht verfolgt dieses sechste Erfahrungsfeld: Kulturelle Tradition und Praxis. Es bezieht sich auf Ereignisse, Personen, Phänomene und Werke der kulturellen Tradition, schafft fächerübergreifende Verbindungen zwischen Sprach-, Sach-, Kunst- und Musikunterricht und aktiviert die Schülerinnen und Schüler zu einer selbst gestalteten Praxis der Tradition. Ausgangspunkt sind die subjektiven Wahrnehmungen der Lernenden. Dabei nähern sie sich an die künstlerischen Ereignisse, Personen, Phänomene und Werke an, schließen sich auf für die Menschen, die diese Werke geschaffen haben, und für die Zeit, die ihre Arbeit geprägt hat. Die Verbindungen zu eigenen kulturellen Wurzeln werden dadurch erkundet. Ziel der Unterrichtsarbeit ist das Schaffen eines eigenen Werkes, das die Tradition in die Gegenwart stellt und ihr für die Lernenden aktuelle Bedeutsamkeit schafft. Dies kann wie im Beispiel oben als Schattentheater präsentiert werden, bei anderen Projekten können dies Ausstellungen, ein eigenes Buch, eine Vorführung, eine Bildergalerie, eine Zeitung, ein Videofilm und vieles andere sein. Die geeignete Form für diesen Unterricht ist das Projekt.

Ergebnisse der so gelebten kulturellen Praxis könnten dann in den übrigen Unterricht einbezogen werden und somit zur interkulturellen Erziehung beitragen. Dies gelingt umso eher, je intensiver und bewusster an der Schule eine eigene Schulkultur und eine entsprechende Schulprogrammatis entwickelt wird. Die ästhetischen Gegenstände dieses Erfahrungsfeldes werden ihrer kulturspezifischen Besonderheiten wegen von der jeweiligen Sprachgruppe selbst bestimmt. Sie beziehen sich auf die folgenden Themenbereiche:

● Auf den Flügeln der Phantasie

Zu den besonderen Möglichkeiten des Menschen gehört die Phantasie. Sie hebt ihn aus dem Leben im Augenblick heraus, verleiht seinen Gedanken, Gefühlen,

seiner Gestaltungskraft Flügel. In allen Kulturen finden sich hierfür viele künstlerische Zeugnisse. Sie entfalten ihre Wirkung aber erst, wenn sie für die eigene Phantasie in Gebrauch genommen werden.

● **Kultur, die um die Welt wandert**

Kulturelle Werke können die Räume, in denen sie entstanden sind, überschreiten. Wanderbewegungen und Medien trugen dazu bei; moderne Medien, Globalisierung und Mobilität beschleunigen diese Prozesse. Oft ist die Herkunft eines kulturellen Werkes noch erkennbar, oft verschwindet sie hinter der überkulturellen Verwendung. Das zu entdecken und das kulturelle Werk dabei selbst in Gebrauch zu nehmen, lässt teilnehmen an den Prozessen von Wanderung und Verwandlung.

● **Der besondere Tag**

In jedem Kulturkreis haben sich besondere Tage herausgebildet, die mit Festen und Feiern, Bräuchen und Ritualen eine eigene kulturelle Tradition darstellen. Lebendig bleiben sie nur durch die aktuelle Gestaltung.

● **Auf den Spuren von ...**

Die Kulturgeschichte wird auch geprägt von Personen mit herausragender Bedeutung: Künstlerinnen und Künstlern, Sprachschöpfern, Entdeckern, Wohltätern, Musen und Mäzenen oder mit anderen Personen, die eine Vorbildfunktion haben könnten. Sie kennen zu lernen und ihre Spuren bis in die Gegenwart zu entdecken, macht Kulturgeschichte lebendig; zugleich werden am Beispiel die schöpferischen Möglichkeiten von Menschen deutlich. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, sich mit der Bedeutung und Funktion von Vorbildern auseinander zu setzen.

Für jeden dieser Themenbereiche werden im Folgenden exemplarisch für mehrere Sprachen Projekte skizziert. Dabei wird das Projekt genannt und beispielhaft vorgestellt, welche vorweisbaren Ergebnisse Projektziele sein können. Ergänzend dazu werden skizziert:

- die Intentionen
- Anregungen zum Unterricht sowie
- alternative Projektideen.

In jedem Schuljahr soll wenigstens ein Projekt aus dem Erfahrungsfeld Kulturelle Tradition und Praxis durchgeführt werden.

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Arabisch

Intentionen

- Omar Ibn Alkhatab als eine kulturprägende Persönlichkeit der arabischen Welt kennen lernen
- Einblicke in die Geschichte der arabischen Welt in diesem Zeitalter gewinnen
- Erfahren, dass Kalifen, Könige, Zaren, Sultane aber auch andere Persönlichkeiten Vorbilder sein können; sich mit Vorbildern auseinandersetzen
- Kulturprägende Persönlichkeiten anderer Völker miteinander vergleichen

Auf den Spuren von ...

- Projekt: **Omar Ibn Alkhatab**
 Dokumentation der Ergebnisse:
- **Eine illustrierte Biographie von Omar, Comics über seine Taten anfertigen**

Anregungen zum Unterricht

- Geschichten aus dem Leben von Omar bildlich, szenisch darstellen
- Eine Theatervorstellung mit selbst gebastelten Puppen inszenieren

Alternative Projektideen

Arabisch: Mehmed Abdelouahab, Ibn Khaldoun, berühmte Sportler/innen (Said Acuita, Nezha Bedouane, ...)
 Albanisch: Mutter Teresa
 Polnisch: Marie Curie
 Griechisch: Melina Mercouri
 Türkisch: Asik Veyssel

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Arabisch

Intentionen

- Die Anekdoten als literarische Gattung erfahren
- Witze und Anekdoten als ein Bestandteil des Alltags erleben
- Den Spaß am Erzählen von Anekdoten und Witzen entdecken
- Schurken und Schelme in verschiedenen Kulturen wahrnehmen
- Das Erzählen von Anekdoten als kulturell-spezifische/interkulturelle Kunst kennen lernen

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Juha**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Juha-Abend mit Anekdoten – Erzählwettbewerb**

Anregungen zum Unterricht

- Anekdoten als Comics gestalten
- Szenische Darstellung der Witze/der Anekdoten
- Witze kulturspezifisch umschreiben, vortragen
- Witze, die durch die Welt wandern sammeln und vergleichen
- Ausstellung der eigenen Zeichnungen
- Klassenbuch der Witze

Alternative Projektideen

Arabisch: Abou Naouas
Spanisch: Sancho Pansa
Kroatisch: Petrica Kerempuh
Italienisch: Giutá in Sizilien
Bosnisch, Griechisch, Türkisch: Nasrudin Hoda/Nasrettin Hoca

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Die Idee der Olympischen Spiele, die Geschichte; die Entwicklung der verschiedenen Sportarten kennen lernen
- Die Bedeutung der Olympischen Spiele im Altertum und heute nachvollziehen
- Sportstars, Sportbegeisterung als nationale und internationale Alltagserscheinungen wahrnehmen
- Die zunehmende Kommerzialisierung des Sports und der Freizeit kritisch untersuchen

Griechisch

Anregungen zum Unterricht

- Ausstellung über beliebteste Sportarten, Sportstars, Sportkleidung
- Besuche von (olympischen) Sportanlagen
- Zeitausschnitte und andere Textsorten über die olympischen Wettbewerbe
- Filmaufnahmen über große Sportereignisse
- Neue Sportdisziplinen und ihre Spielregeln
- Die Wanderung der Olympischen Spiele um die Welt
- Moderevue: Sport und Freizeitlook

Kultur, die um die Welt wandert

Projekt: Die Olympischen Spiele

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ein Sport- und Kulturfest wie in der Antike – aber international**

Alternative Projektideen

Ausstellung über internationale/nationale Sportereignisse
Türkisch: Yağlı Güreş – Traditioneller Ringkampf der Türken

Projekt: Kulturelle Tradition und Praxis

Griechisch

Intentionen

- Sich über die Ursprünge des Schattentheaters informieren
- Karagiosios als eine von der Zeit unabhängige Theaterfigur wahrnehmen
- Durch Karagiosios verschiedene griechische Dialekte auch als Bereicherung erfahren
- Das griechische Schattentheater mit anderen Schattentheatern (z. B. Kasperle, Karagös, asiatische Schattentheaterfiguren ...) vergleichen

Auf den Flügeln der Phantasie Projekt: Karagiosios als Vertreter des Volkstheaters in Griechenland

Dokumentation der Ergebnisse:

- Ein Karagiosios-Theaterstück vorführen (z. B. „Karagiosios und Alexander der Große“ oder „Karagiosios als Astronaut“)

Anregungen zum Unterricht

- Ein neues Karagiosios-Stück konzipieren, schreiben und vorführen
- Figuren selbst neu entwerfen/basteln
- Effekte (Geräusche, Musik ...) aussuchen

Alternative Projektideen

Türkisch: Schattentheater: Karagöz und Hacivat
Portugiesisch: Handpuppentheater: robertos
Italienisch: Marionetten: burattini und pupi siciliani

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Italienisch

Intentionen

- (Sich) mit der italienischen Kindertradition vertraut machen
- Die Gestalt der Befana, eine gute Hexe und Hauptfigur zahlreicher italienischer Kinderreime, der Dichtung und Erzählungen kennen lernen
- Die Gelegenheit ergreifen, in einer angstfreien Hexenwelt spielen, zaubern; sich über eigene Wünsche frei äußern können
- Mit Elementen der italienischen Weihnachtstradition das interkulturelle Weihnachtsfest der Schule mitgestalten
- Über die „Geschenkebringer“ in verschiedenen Kulturkreisen Vergleiche anstellen, z. B. Wer bringt Geschenke? Wann?

Der besondere Tag

Projekt: „L'Epifania-Abschluss der Weihnachtszeit, und die Befana kommt“

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ein Befana-Fest für alle**

Anregungen zum Unterricht

- Befana-Spiele mit Reimen/Raten und Geschenken: Was gibt es im Sack der Befana? Wer wird bescherzt? Warum?
- Ein zwei- oder mehrsprachiges Befana-Spiel
- Hexen und Zauber: internationale Zaubersprüche, internationale Hexenküche ...

Alternative Projektideen

Griechisch: Die drei Hierarchen
 Spanisch: los Reyes
 Russisch: Väterchen Frost
 Kroatisch: Mali Božić
 Religiöse Feste und Feiertage: Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten, Ramadan, Opferfeste ...
 Hexen und Zauberer in der Welt: Ein internationales Hexen- und Zauberfest für Kinder

Projekt: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Einen spielerischen Zugang zu einer kindgerechten Tradition des Herkunftslandes ermöglichen
- Eine „sympathische“ Karnevalsfigur kennen lernen und sich zu eigen machen, indem man sie kunstvoll darstellt, spielt und weiterentwickelt
- Ein Karnevalsfest planen, gestalten und durchführen
- Die Sprachen, die Masken, die Kleidung, Küche, Musik, Stimmung des Karnevals in Italien, in Deutschland und in den anderen Ländern untersuchen und vergleichen
- Regionale Unterschiede des Karnevals in Italien (auch sprachlicher Art) feststellen

Italienisch

Anregungen zum Unterricht

- Kleider und Masken basteln, sich verkleiden und typische Szenen spielen wie z. B. „Arm aber schlau“, „Dem Verhungern nah und Spaghetti essen“, „Neapolitanisch oder venezianisch sprechen, singen und tanzen“
- Italienische Karnevalskuchen („cenci o chiacchiere“) zubereiten
- Karnevalssprache betrachten und vergleichen (Konfetti, Karmelle ...)

Kultur, die um die Welt wandert

Projekt: **Pulcinella, der Held des Carnevale**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Karneval auf Italienisch heißt Carnevale – ein italienisches Fest mit allem Drum und Dran; ein Stück mit Pulcinella & Co mehrsprachig spielen**

Alternative Projektideen

Kroatisch: Zvoncari, Mezopust und andere heidnische Sitten
Portugiesisch: Karneval in Brasilien und Portugal
Spanisch: Karneval in Mittel- und Südamerika und Spanien
Maskenfeste auf der Welt

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Kunstfigur Pinocchio und seinen Autor kennen lernen
- Über die Grenzen und Freude von schelmischem Leben der braven und weniger braven Kinder von gestern und heute nachdenken
- Die Welt der Volks- und Kunstmärchen, Legenden, Sagen, ... mit eigener Phantasie nachvollziehen und erschließen
- Spaß und Freude sowohl an der Umgestaltung der ursprünglichen Texte als auch an einer phantasievollen Neugestaltung entdecken

Italienisch

Anregungen zum Unterricht

- Mit selbst gebastelten Pinocchio-Puppen ein Interview mit Pinocchio z. B. über Schule, die ihm gefallen könnte, über seine Wünsche, seine Abenteuer ...
- Szenische Darstellung verschiedener Abenteuer
- Gemeinsamkeiten mit Figur/Charakter von Pinocchio: Mit welchen schelmischen Abenteuern könnte man selbst auftrumpfen? Wie geht man mit falschen Freunden um? Von der Lust zur Schule zu gehen ...
- Pinocchio als typisch italienische und als internationale Kinderfigur
- Die Vielfalt der medialen Pinocchio-Darstellungen (von Walt Disney bis Japan und zurück)

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Pinocchio, ein bisschen Puppe, ein bisschen Kind**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Pinocchio-Szenen spielen; Geschichten- oder Bilderbuch: Pinocchios neue Abenteuer; Unser Pinocchio-Abenteuer**

Alternative Projektideen

Arabisch: Geschichten aus Tausend und Einer Nacht (Aladin; Sindbad; Ali Baba ...)

Italienisch: Die Legende von Cola Pesce, halb Mensch halb Fisch, der vom König ins tiefe Meer geschickt wurde, um den Boden Siziliens mit seiner sonderbaren Beschaffenheit unter Wasser zu erforschen

Portugiesisch: Die Legende der Mandelbäume von Algarve

Kroatisch: Suma Sirborova

Albanisch: Prinz Pini

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Italienisch

Intentionen

- Rodari, seine Methoden („Grammatica della Fantasia“) und die Tradition der Kinderliteratur in Italien kennen lernen
- Einen individuellen Zugang zur Literatur finden und einen Bezug zur eigenen Realität erstellen
- Über den Alltag hinweg zum Träumen, Assoziieren, Erfinden motivieren
- Mit einfachen Mitteln Kreativität entdecken und entfalten
- Geschichten schreiben als Möglichkeit der Kommunikation und der Bearbeitung der eigenen Realität erfahren

Auf den Spuren von ...

Projekt: **Mit Gianni Rodari schreiben lernen**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **„Das Buch unserer Geschichten“**

Anregungen zum Unterricht

- Eine Geschichte aus der Zeichnung zweier Gegenstände (il bino-mio fantastico) erfinden
- Mit den Anfangsbuchstaben eines Wortes Gedichte schreiben
- Einen Zettel mit den W-Fragen von unterschiedlichen Kindern ausfüllen lassen: niemand weiß, was der Nachbar geschrieben hat; am Ende eine Geschichte aus den verschiedenen Teilen zusammensetzen
- Ein Lesebuch für die MSU-Kinder der Klasse erstellen

Alternative Projektideen

Türkisch: Geschichten von Ömer Seyfettin

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Die Person des Schriftstellers August Šenoa, seine Werke und seine Zeit kennen lernen
- Literarische Gattung der Kunstballade kennen lernen und auf Merkmale und Wirkung untersuchen
- Den ursprünglichen Text kreativ, spielerisch umgestalten, aktualisieren
- Poetische Textsorte in dramatische umwandeln und als Theatervorstellung auf-führen
- Kunstballaden, Poppballaden, ... verschiedener Völker auf Sprache, Themen, Inhalte, Aktualität vergleichen
- Einen literarischen Text in andere Kunstform umwandeln, z. B. illustrieren, musikalisch untermalen

Kroatisch

Anregungen zum Unterricht

- Verschiedene Balladen suchen, sammeln, umwandeln in Comics, Bildergeschichten, epische Textsorten
- Themen für neue Balladen finden, eigene Gestaltungsversuche starten
- Aus einer Ballade ein Hörspiel gestalten
- Ausstellung über August Šenoa und seine Werke
- Sammlung der schönsten, liebsten, traurigsten, lustigsten ... Balladen in Buchform

Auf den Spuren von ...

Projekt: **August Šenoa und seine Kunstballaden**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Theateraufführung der Ballade „Kugina kuca“ (Das Pesthaus)**

Alternative Projektideen

Arabisch, Griechisch, Bosnisch: Volksballaden
 Spanisch: El Cid
 Portugiesisch: Nau Cairineta
 Russisch: Balladen von Puschkin
 Türkisch: Türkische Volkslieder
 Vertonte Balladen von Volksmusik bis Pop

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Sich vertraut machen mit dieser eigenen Herkunftskultur verwandten Musik- und Tanzform
- Die Wurzeln von Samba erkunden
- Die Wurzeln der brasilianischen Musik; das Dreieck Afrika – Amerika – Europa geographisch kennen lernen
- Die typischen Samba-Musikinstrumente und ihre Herkunft
- Musik und Tanz als universelle Sprache anerkennen

Portugiesisch

Anregungen zum Unterricht

- Wir basteln Trommeln und andere Schlaginstrumente
- Die Wurzeln von Samba anhand von Beispielen kennen lernen: Fado, kapverdische Musik, Musik aus Brasilien
- Moderne Lieder für unsere Band
- Unsere Samba-Tanzgruppe macht ein Schulfest mit
- Instrumente auf Wandertour

Kultur, die um die Welt wandert

Projekt: **Samba – von Afrika über Amerika und zurück nach Europa**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Vorbereitung einer Aufführung**
- **Gestaltung einer Radiosendung**

Alternative Projektideen

Italienisch: Tarantella, Rossinis Cenerentola
Serbisch: Kolo
Griechisch: Sirtaki
Spanisch: Flamenco/Tango
Russisch: Trepak, Peter und der Wolf, Nussknacker
Kroatisch: Ero s onoga svijeta
Polnisch: Chopin
Türkisch: Türkische Volkstänze (Horon, bar, halay, zeybek, segmen)
Internationales Schlagfestival

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Sich mit dem Leben einiger Männer (und ihrer Familien) in einer besonderen Zeit vertraut machen
- Sich gedanklich mit Abenteuern und dem Wert kollektiver Unternehmungen befassen
- Umgang mit Kinder-/Jugendbüchern und Bildergeschichten. Die Geschichte eines oder mehrerer Seefahrer anhand von Kinderbüchern und einfachen Sachtexten erforschen, darüber berichten und in Form von Bildergeschichten darstellen
- Die Seefahrer als ein Teil der europäischen Geschichte, ihre Bedeutung für andere Länder

Portugiesisch

Anregungen zum Unterricht

- Texte der Kinder- und Jugendliteratur über die Reisen der Seefahrer lesen
- Geographische Daten lernen und sich an einer Weltkarte orientieren können; die jeweiligen Länder heutzutage
- Ein „Seefahrerbuch“ gemeinsam gestalten
- Seungeheuer und Geschichten rundherum

Auf den Spuren von ...

Projekt: **Die portugiesischen Seefahrer**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Das Buch der Entdeckungen**
- **Ausstellung über die Seefahrer und ihre Zeit**

Alternative Projektideen

Spanisch, Italienisch: Kolumbus

Griechisch: Odysseus

Russisch: Gagarin

Kroatisch, Italienisch: Marco Polo

Türkisch: Der türkische Seefahrer Piri Reis und seine Landkarten

Projekt: Kulturelle Tradition und Praxis

Polnisch

Intentionen

- Sich mit der Welt der Fabeln auseinandersetzen
- Die Eigenschaften der Tiere untersuchen, mit Menschen vergleichen
- Sprichwörter und Redewendungen über Tiere und tierische Eigenschaften sammeln, sie kennen und anwenden lernen
- Polnische und die Sprichwörter anderer Länder vergleichen

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Geschichten, in denen Tiere sprechen können**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Wettbewerb „Die spannendste Fabel“**

Anregungen zum Unterricht

- Ein Sprichwörterbuch anlegen
- Gemeinschaftsspiele mit Ideen aus der Welt der Fabeln und der Sprichwörter
- Ein Comicbuch über sprechende Tiere
- Eine Fabel inszenieren

Alternative Projektideen

Griechisch: Fabeln von Aesop

Russisch: Krilow

Serbisch: Basme von Dositej Obradovic

Sprichwörter über Pflanzen, Essen, Nachbarn, Freundschaft ...

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Über die Rolle der Frau in der Gesellschaft und in der Familie nachdenken
- Neigungen, Gefühle zu verschiedenen weiblichen Bezugspersonen äußern
- Als Gruppe ein Fest planen, vorbereiten und organisieren
- Ein ursprünglich politischer Feiertag und sein familiärer und privater Charakter in der ehemaligen Sowjetunion und in den Spätaussiedlerfamilien kennen lernen

Russisch

Der besonderer Tag

Projekt: **8. März – der internationale Frauentag**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ein Fest für die Mütter und mit den Müttern**
- **Sketche über den Alltag der Frauen**
- **Wandzeitungen/Poster mit Fotos und Bildern, fremden und eigenen Texten über Frauen und ihre Tätigkeiten**

Anregungen zum Unterricht

- Lieder, Gedichte und Geschichten über die Mutter kennen und vortragen lernen
- Bekannte Frauen in der russischen Malerei, Literatur, Musik, Film ...
- Russische Frauennamen, Kosennamen
- Kleine Geschenke für die Mütter, Schwester, Oma basteln
- Der 8. März in anderen Ländern

Alternative Projektideen

Russisch: Tag des Wissens am 1. September, Tag der Raumfahrt am 12. April
 Türkisch: Ramadan (Zuckerfest), 29. Oktober – Tag der Unabhängigkeit und Gründung der türkischen Republik, 23. April – Kinderfest, Nevruz
 Arabisch: Ashora, Ramadan
 Griechisch: Die drei Schutzpatrone der Schule
 Italienisch, Spanisch, Portugiesisch: Patronenfest
 Kurdisch: Navroz
 Albanisch: 28. November – Tag der Unabhängigkeit
 Serbisch: 27. Januar – Tag des Heiligen Sava

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Die Gedichte mit den Unsinnversen, Sprachkomik und Verdrehungen aller Art kennen lernen
- Witz und Humor im Umgang mit der Sprache erkennen
- Selber Spaß an der Schöpfung neuer Unsinnverse entwickeln, eigene Kreativität erproben

Russisch

Anregungen zum Unterricht

- Das Gedicht „Ein Wunderbaum“ von K. Tschukowskij illustrieren
- Eigene Wunderobjekte erfinden, gestalten
- Die Geschichte „Fantasten“ von N. Nosow in Rollen lesen
- Die Geschichte in der „Ich-Form“ fortsetzen, die Ergebnisse in der Klasse vortragen
- Eine Tonaufnahme produzieren
- Vergleiche mit ähnlichen Textsorten aus anderen literarischen Traditionen, z. B. mit Ringelnetz

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Unsinngeschichten nach Kornej, Tschukowskij und Nikolaj Nosow**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Bilderausstellung**

Alternative Projektideen

Unsinngeschichten aus dem Türkischen, Serbischen, ...
Aus den Märchen Unsinngeschichten machen

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Sich mit der traditionellen Volksmusik und Volkstänzen vertraut machen
- Die Bedeutung dieser Form der Volkskunst für das gesellschaftliche Leben in der Vergangenheit, in der Gegenwart, hier und im Herkunftsland wahrnehmen
- Einen Folkloreabend planen, vorbereiten und durchführen

Serbisch

Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte

- Der serbische Reigen (Kolo) als Brücke zwischen den Generationen
- Die Bedeutung von Musik und Tanz in anderen Kulturen und Ländern: Unterschiede/Ähnlichkeiten

Kultur, die um die Welt wandert
 Projekt: **Serbischer Kolo und andere Volkstänze**
 Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ein Folkloreabend mit traditionellen Volksliedern, Tänzen und Trachten**
- **Eine Ausstellung zum Thema (auch in Zusammenarbeit mit anderen)**

Anregungen zum Unterricht

- Volkslieder mit Hilfe der Erwachsenen sammeln
- Regionale Varianten in Jugoslawien erkennen
- Volkslieder singen, Volkstänze darbieten
- Trachten sammeln und ausstellen
- Neu komponierte Volksmusik und ihre Bedeutung kritisch untersuchen

Alternative Projektideen

Portugiesisch: Samba
 Türkische Volksmusik und Volkstänze

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Drachen und Ungeheuer als Phantasiegestalten der Volks- und Kunstmärchen, Legenden und Sagen vom Altertum bis heute kennen lernen
- Spanische Feste in einigen Regionen, die in Drachen- und Ungeheuergeschichten ihren Ursprung haben, auch hier feiern
- Drachen und Ungeheuern anderer Länders der begegnen
- Drachen und Ungeheuer der heutigen Zeit und die „neuen“ Märchen und Gruselgeschichten untersuchen und selbst erfinden

Spanisch

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Der Drachen**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ein bunter Drachenabend**

Anregungen zum Unterricht

- Drachengestalten entwerfen, aus verschiedenen Materialien basteln
- Alte Drachengeschichten lesen, neu schreiben, illustrieren, als Buch präsentieren
- Einen Drachenball veranstalten

Alternative Projektideen

Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbisch, Griechisch, Kroatisch, ...: Vampir-, Geister- und Werwolfgeschichten

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Die Bedeutung des Kinderfestes für türkische Kinder in der Türkei und in Deutschland thematisieren
- Die Initiative ergreifen, ein Kinderfest zu feiern, eine Feier zu planen und vorzubereiten
- Als Gruppe das Programm zusammenstellen und festlegen, dabei an Entscheidungen mitwirken

Türkisch

Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte

- Regionale Unterschiede beim Feste feiern in der Türkei (Stadt/Land)
- Internationale Kinderfeste zum Frieden im Vergleich

Der besondere Tag

Projekt: **23. April: Kinderfest**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Vorbereitung und Durchführung eines Kinderfestes**

Anregungen zum Unterrichts

- Gedichte zum Fest verstehen und vortragen
- Tänze, Lieder, Sketche einüben

Alternative Projektideen

s. u. Der besondere Tag (Russisch)

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Sich über die Ursprünge des Schattentheaters (Karagöz und Hacivat) informieren
- Die Unterhaltungsformen und -möglichkeiten von gestern und heute erfahren und vergleichen
- Die Herstellung von Schattentheaterfiguren kennen lernen und selbst erproben

Türkisch

Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte

- Schattentheater in anderen Ländern wie z. B. Griechenland, Jugoslawien ...
- Karagöz und Hacivat in deutschen Schulbüchern

Kultur, die um die Welt wandert

Projekt: **Karagöz und Hacivat**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Ausstellung von Schattentheaterfiguren**
- **Theatervorstellung**

Anregungen zum Unterricht

- Aktualisierte Texte verfassen
- Nach den gegebenen Schablonen notwendige Figuren basteln, wenn notwendig neue erfinden
- Schattentheater aufbauen
- Effekte (Geräusche, Musik ...) aussuchen

Alternative Projektideen

s. u. Kultur, die um die Welt wandert (Italienisch)

Projekte: Kulturelle Tradition und Praxis

Intentionen

- Türkische Märchentraditionen kennen lernen
- Märchenhelden Keloglan und seine Streiche nachempfinden
- Keloglan mit anderen türkischen Märchenfiguren vergleichen

Türkisch

Kulturspezifische/interkulturelle Aspekte

- Keloglan im Vergleich mit Märchenfiguren aus anderen Kulturen
- Der traditionelle Keloglan und die Fortsetzung der Keloglan-Märchen bis in die Gegenwart wie z. B. die Märchen von Yücel Fevzioglu

Auf den Flügeln der Phantasie

Projekt: **Keloglan**

Dokumentation der Ergebnisse:

- **Keloglan-Buch**
- **Theateraufführung**
- **Ausstellung Theater-Puppen**

Anregungen zum Unterrichts

- Das Leben von Keloglan in Deutschland; dazu selber Geschichten erfinden und sie szenisch darstellen
- Keloglan-Filme und Lieder untersuchen
- Keloglan-Puppen basteln

Alternative Projektideen

s. u. Auf den Flügeln der Phantasie (Italienisch)